

Forschungsarbeit

Deutsch-Polnische Kooperation grenzüberschreitender Zusammenarbeit am Beispiel Guben-Gubin

*Inwiefern besteht ein Bedarf oder die Notwendigkeit
einer engeren Kooperation am Beispiel des
Einzelhandels?*

Fakultät 6 - Architektur, Bauingenieurwesen und Stadtplanung
Bachelor 5. Semester - Städtebau und Stadtplanung
Wintersemester 2021/2022

Fachgebiet Regionalplanung
Modul 11741: Die Lausitz - Eine Region im Wandel
Prof. Dr. Ludger Gailing, Dr. Julia Binder,
Julia Zscherneck, Dr. Peter Ulrich

Verfasser:innen:
Tamara Gellermann; Shalina Hoffmann;
Jakob Roehm; Klara Weinhold

Abgabedatum: 31.03.2022

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung mit Problemstellung und Forschungsfrage.....	1
2. (Allgemeine) Deutsch-Polnische Kooperationen.....	2
2.1. Grundlagen.....	2-3
2.2. Geschichtlicher Hintergrund.....	3-4
2.3. Grenzüberschreitende Kooperation.....	5-6
2.4. Doppelstädte.....	6-7
3. Beispielhafte Zusammenarbeit der Doppelstadt Guben-Gubin.....	7-10
3.1. Bestehende Kooperationen zwischen Guben-Gubin.....	10-12
3.2. Herausforderungen und Chancen im Einzelhandel zwischen Guben-Gubin....	12-16
4. Forschungsdesign und Methodik.....	16
4.1. Dokumentenanalyse.....	16-17
4.2. Semistrukturiertes Interview.....	17
4.3. Strukturiertes Interview.....	17
4.4. Problemzentriertes Interview.....	17-18
5. Interviewanalyse.....	18
5.1. Experteninterview - Einzelhändler:innen in Guben-Gubin mit Zwischenfazit.--	18-21
5.2. Experteninterview - Stadtverwaltung Guben-Gubin mit Zwischenfazit.....	21-23
6. Handlungsoptionen - Wie kann die Kooperation zwischen Guben und Gubin verbessert werden?.....	24-26
7. Fazit und Reflexion der Forschungsfrage.....	26-27
8. Quellen- und Literaturverzeichnis.....	XXVII-XXXII

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Opilowska: Geteilte,- und Doppelstädte an der Oder-Neiße-Grenze

Abbildung 2: Einzelhandelsbestand im Innenstadtbereich Guben und Gubin 2022 (eigene Darstellung)

1. Einleitung mit Problemstellung und Forschungsfrage

Die vorliegende Forschungsarbeit untersucht, im Rahmen des Projektmoduls „Die Lausitz – eine Region im Wandel“, die Lausitz als Grenzregion und bezieht sich auf die deutsch-polnische Kooperation grenzüberschreitender Zusammenarbeit.

Der Begriff grenzüberschreitende Kooperation umfasst die Zusammenarbeit über nationalstaatliche Grenzen in verschiedenen Handlungsfeldern. Im Vordergrund dieser Forschungsarbeit steht dabei die beispielhafte Zusammenarbeit zwischen der Doppelstadt Guben-Gubin. Im Bereich der Stadtentwicklung ist grenzüberschreitende Kooperation von großer Bedeutung, da etwa Umweltrisiken nicht an Staatsgrenzen Halt machen. Eine zukunftsfähige Entwicklung der Grenzregionen kann nur durch eine abgestimmte Siedlungs- oder Infrastrukturplanung gewährleistet werden. Die zunehmende Abschaffung von Grenzbarrieren im europäischen Raum fördert gezielter grenzüberschreitende Gebiete, wodurch gemeinsame Entwicklungspotenziale frühzeitig genutzt werden können (Knippschild 2016: 1204f.).

Da die grenzüberschreitende Kooperation zahlreiche Handlungsfelder umfasst, legt diese Forschungsarbeit den Fokus speziell auf den Einzelhandel. Diese Thematik ist in Guben-Gubin sehr aktuell und ergab sich anlässlich des Neubaus des Einkaufszentrums „Galeria Hosso“. Der polnische Investor Hosso baute einen modernen „Einkaufstempel“ mit rund 11000 Quadratmetern Verkaufsfläche. Die Galeria eröffnete im Oktober 2018 (Richter 2018) und entstand direkt hinter der deutsch-polnischen Grenze auf dem Gelände, wo sich vor dem zweiten Weltkrieg einst der Gubener Marktplatz befand (Lausitzer Rundschau 2017). Durch die unmittelbare Nähe zur Grenze befürchteten die Händler in Guben Umsatzeinbuße (Lausitzer Rundschau 2018). Durch weitere Nachforschungen in Bezug auf den aktuellen Einzelhandel auf beiden Seiten, fiel auf, dass es kaum gemeinsame Maßnahmen für eine grenzüberschreitende Kooperation im Einzelhandel zwischen Guben und Gubin gibt. Die beispielhafte Zusammenarbeit sowie die Chancen und Risiken des Einzelhandels lassen sich auf dieser Basis gut untersuchen, daher leitet sich folglich die Forschungsfrage ab: „Inwiefern besteht ein Bedarf oder die Notwendigkeit einer engeren Kooperation am Beispiel des Einzelhandels in Guben-Gubin?“.

Ziel der Arbeit ist, zu untersuchen, inwiefern die Intensivierung der Kooperation einen Schlüsselfaktor in Bezug auf die Verbesserung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lage von Doppelstädten darstellt. Anhand des Beispiels Guben-Gubin sollen dabei die Möglichkeiten wie auch Risiken hinsichtlich der Abschaffung weiterer Grenzbarrieren aufgezeigt werden. Des Weiteren zielt das Beispiel auf die Art der Einflussnahme der unterschiedlichen Akteure ab. Es soll dabei insbesondere untersucht werden, ob und wie sich eine Suche nach gemeinsam nutzbaren Ressourcen im Einzelhandel gestalten lässt.

2. Allgemeine Deutsch-Polnische Kooperationen

Im Hinblick auf die derzeitigen Ereignisse in der Ukraine gewinnt die Europäische Union mit ihren demokratischen und kooperationsfördernden Zielen mehr an Bedeutung denn je. Der Europatag, welcher alljährlich am 9. Mai stattfindet, erinnert an die Schuman-Erklärung, die den Grundstein der heutigen Europäischen Union gelegt hat. In diesem Jahr wird er von der EU-Kommission und dem Europäischen Parlament in Form eines grenzüberschreitenden Europafestes in der deutsch-polnischen Eurostadt Guben-Gubin gefeiert. Carsten Jacob, Geschäftsführer der Euroregion Spree-Neiße-Bober e.V., begrüßt die Wahl des Ortes:

„Wir sind glücklich, dass die Vertretung der EU-Kommission in Deutschland sich für die Doppelstadt Guben-Gubin entschieden hat. Das ist einerseits ein Beleg dafür, dass die Bemühungen der Bürgerinnen und Bürger für ein gutes deutsch-polnisches Miteinander honoriert werden und andererseits ein wichtiges Signal für alle Grenzregionen. Diese Gebiete entlang der europäischen Binnengrenzen machen 40 Prozent des EU-Territoriums und knapp 30 Prozent der Unionsbevölkerung aus. Guben-Gubin wird den Europatag 2022 daher nutzen, um auf die große Bedeutung der grenzüberschreitenden Kooperation für den Erfolg der Europäischen Integration hinzuweisen“ (vgl. Bressel 2021).

Die enge Bindung zwischen Deutschland und Polen basiert jedoch nicht nur auf der gemeinsamen Mitgliedschaft in der NATO und der Europäischen Union: Wirtschaftsbeziehungen, grenzübergreifende Angebote für die Bevölkerung, Jugendbegegnungen sowie eine Vielzahl an Partnerschaften der Kommunen und Regionen bilden die Grundlage der Zusammenarbeit (Auswärtiges Amt 2022). Dennoch wird die Deutsch-Polnische Beziehung weiterhin als schwierig bezeichnet, in der weitreichendes Misstrauen sowie konträre Interessen das Verhältnis prägen (Jäger 2009).

2.1. Grundlagen

Grenzregionen nutzen Brücken häufig als Symbol der Verbundenheit zwischen zwei benachbarten Staaten. Diese Brücken werden maßgeblich von politischem Handeln beeinflusst, was sich insbesondere in der Eigenart der Grenze, ihrer Resilienz und der Reduktion von Barrieren bezüglich gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Beziehungen zeigt (Kaczmarek/ Strykiwicz 2006: 61). Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass die Sicherstellung der grenzübergreifenden Daseinsvorsorge infolge der organisatorischen Verkomplizierung und aufgrund der Sprachbarriere erschwert wird (Mangels/ Wohland 2018: 250). Grenzüberschreitende Auseinandersetzungen sind folglich mit einem höheren Aufwand verbunden als nationale Konflikte. Aus der Sicht von Oebbecke ist in Grenzregionen eine gesteigerte indolente Konsensbildung auszumachen, was ein Demokratiedefizit zur Folge hat (Mann/ Püttner 2011).

Häufig entstehen utopische Erwartungen, die sich Nachteilig im Hinblick auf die Zusammenarbeit auswirken können: Die Intensivierung der Deutsch-Polnischen Kooperation geht oft mit der Annahme einher, vorhandene Divergenzen und Diskrepanzen beider Länder in Bezug auf die Ökonomische,- Gesellschaftliche und Kulturelle Situation sowie die der Rechtsordnung zu reduzieren und anzupassen (Hertel 2016: 1).

Zugleich eröffnen sich jedoch auch neue Möglichkeiten und Potentiale der grenzübergreifenden Kooperation. Dies trifft in besonderem Maße auf die peripher gelegenen Grenzkommunen zu, welche stark mit dem demographischen Wandel und dem damit einhergehenden Bevölkerungsverlust zu kämpfen haben. Die Anpassung der Einrichtungen der Daseinsvorsorge kann folglich sogar notwendig sein (Storbeck 2016).

Folgende Beispiele verdeutlichen die Vorteile der Zusammenarbeit: Zum einen kann der Radius von Einrichtungen der Daseinsvorsorge erweitert werden und somit eine bessere Erreichbarkeit sowie eine erhöhte Auslastung der Kapazitätsgrenzen gewährleisten. Auch kann auf die Erhaltung von Doppelstrukturen verzichtet werden, was eine enorme Kostenreduktion und somit finanzielle Entlastung für die Kommunen impliziert (Mangels/Wohland 2018: 250).

Ein weiterer Aspekt sind erweiterte Optionen hinsichtlich der Inanspruchnahme von Fördermitteln,- und Geldern, insbesondere im Hinblick auf das Förderprogramm „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ des INTERREG. Das Förderprogramm ist in drei Stränge untergliedert; INTERREG A befasst sich mit der Planung und Realisierung von Projekten, die aus grenzübergreifenden Konzepten hervorgehen. Dem Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz zufolge darf zudem der gesellschaftliche Aspekt hinsichtlich der Ausdehnung des Bildungs,- und Freizeitangebotes nicht unterschätzt werden, welcher zugleich einen internationalen Austausch ermöglicht. Zusammenfassend kann die grenzübergreifende kommunale Kooperation als Lösungsansatz für schrumpfende Regionen gesehen werden, welche sich durch die Reaktivierung vielfältiger Bereiche zu belebenden Regionen entwickeln können (Bundesministerium für Wirtschaft und Klima).

Zusammenfassend kann die grenzübergreifende kommunale Kooperation als Lösungsansatz für schrumpfende Regionen gesehen werden, die sich durch die Reaktivierung vielfältiger Bereiche zu belebten Regionen entwickeln können.

2.2. Geschichtlicher Hintergrund

Die bilaterale Zusammenarbeit an der Deutsch-Polnischen beziehungsweise Tschechischen Grenze erfolgte im Gegensatz zu jener in westdeutschen Grenzgebieten aufgrund verschiedener historischer Gegebenheiten divergent. So ging die „Friedens- und Freundschaftsgrenze“ der DDR zu Polen und der Tschechoslowakei mit beschränkten Grenzerleichterungen einher, während die Grenze der BRD zum heutigen Tschechien als „Eiserner Vorhang“ galt (Krzymuski et. al. 2017: 46). 1990 wurden in den konstituierten

Bundesländern schließlich eigene Kommunalgesetze verabschiedet, speziell in Bezug auf die kommunale Kooperation (Storbeck 2016: 39).

Mit der Wiedervereinigung Deutschlands verstärkten sich auch die Freiheitsbewegungen der zuvor sozialistisch geprägten osteuropäischen Länder. Es folgten Verwaltungsreformen, die den Zentralismus in Polen ablösten und eine Dezentralisierung mit demokratischen Strukturen hervorriefen. In diesem Zuge erfolgte auch die gesetzliche Determinierung der interkommunalen Kooperation (ebd.).

Anfang der 90-er Jahre wurden positive Tendenzen für die Grenzregionen erwartet: Der vorteilhafte Standort an den internationalen Verkehrsknotenpunkten sowie die Preisunterschiede in Bezug auf Produkte, Dienstleistungen, Ressourcen und Arbeitskosten wurden insbesondere für internationale Unternehmen und Investoren als Anziehungspunkt vorausgesagt (Kaczmarek/ Strykiewicz 2006: 62). Unterstützt wurde diese prognostizierte Entwicklung durch Sonderwirtschaftszonen mit Steuerermäßigungen auf polnischer und Industrieparks auf deutscher Seite. Zwar gelang die Verknüpfung der urbanen Wirtschaftszentren in den Grenzregionen, die erhofften zahlreichen Investitionen blieben jedoch aus (Kaczmarek/ Strykiewicz 2006: 61).

Ein tatsächlicher Umbruch der deutsch-polnischen Beziehung wird dagegen auf zwei wesentliche Ereignisse zurückgeführt: Einerseits der Unterzeichnungen des Nachbarschaftsvertrages sowie kurz darauf der des Friedensvertrages mit dem Wegfall der Visumspflicht im Jahr 1991, wie auch dem EU-Beitritt Polens im Jahr 2004. Mit der Unterzeichnung der Verträge gingen auch weitere Partnerschaftseinkommen einher, die unter anderem Kooperationen im Schul- und Gesundheitswesen wie auch der Kommunalwirtschaft betreffend die Wasser- und Energieversorgung vorsahen und zur Förderung weiterer Zusammenarbeit verpflichtete (Storbeck 2016: 39).

Parallel begann die Gründung der ersten Euroregionen, die sich gegenwärtig auf acht in Ostdeutschland belaufen. Euroregionen verkörpern den Zusammenschluss länderübergreifender Regionalverbände und haben die Förderung der grenzüberschreitenden Kooperation im gesellschaftlichen und kulturellen Sinne zum Ziel. Als Leitbild dienten die Euroregionen des westdeutschen Grenzgebietes, die sich bereits in den 1960er und 1970er Jahren entwickelten (Hertel 2016: 1).

Attraktiv für die Zusammenschlüsse waren sicherlich auch Förderprogramme wie das INTERREG, PHARE oder LACE (Gabbe 2008: 19). Die Mitgliedschaft in der EU dagegen ermöglichte Polen Optionen hinsichtlich eines wirtschaftlichen wie auch politischen Aufstiegs (Kerski 2016). Der Eintritt bedeutete zugleich die Transformation der EU-Außengrenze hin zu einer EU-Binnengrenze und implizierte Erleichterungen bezüglich des Grenzverkehrs sowie die Inanspruchnahme von Förderprogrammen (Schöne 2006).

2.3. Grenzüberschreitende Kooperation

Die grenzübergreifende Zusammenarbeit wird von unterschiedlichen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Indikatoren beeinflusst. Zu den äußeren Faktoren zählen politische Maßnahmen, makrostrukturelle Globalisierungsprozesse sowie grenzüberschreitende Beziehungen. Unter dem Begriff der inneren Kriterien werden dagegen jene verstanden, die den Entwicklungsprozess des Grenzgebietes prägen. Dazu gehören die Entwicklung und Umsetzung regionaler Initiativen und Innovationen, Dezentralisierung, Kulturelles Kapital in Bezug auf Sprachkenntnisse und Bildung sowie die beidseitige Entwicklung interkultureller Kompetenzen hinsichtlich der Zusammenarbeit und dem Abbau von Vorurteilen (Kaczmarek/ Stryjakiewicz 2006: 68).

Die Deutsch-Polnische Kooperation steht dabei zudem in einem völkerrechtlichen sowie europäischen Kontext. Folglich ist die europäische Integration Schwerpunkt der Zusammenarbeit (Storbeck 2016: 4). Auf überstaatlicher Ebene wird eine Vereinfachung grenzübergreifender Kooperation zwischen kommunalen Gebietskörperschaften angestrebt. Als Beispiel dient der Europäische Verbund für Territoriale Zusammenarbeit (EVTZ). Es handelt sich dabei um ein Rechtsinstrument zur Unterstützung und Stärkung der territorialen Kooperation von Mitgliedern der EU. Aufgrund der eigenständigen Rechtsform ist die Basis einer Rechtssicherheit somit gegeben (Bundesministerium für Digitales und Verkehr 2017). Mit dem „Deutsch-Polnische[n] Geopark Muskauer Faltenbogen“ wurde 2021 in der deutsch-polnischen Grenzregion der erste EVTZ gegründet (Partnerschaft Oder 2022).

In rechtlicher Hinsicht divergieren sich die landesinterne und die grenzübergreifende kommunale Zusammenarbeit stark voneinander. Während die Gesetze innerstaatlich detailliert und umfassend mittels Landesgesetzen und Staatsverträgen geregelt sind, weisen überstaatliche Regelungen einen deutlich diffuseren und komplexeren Charakter auf (Schmidt 2005: 591). Trotz der klaren Formulierung landesinterner Gesetze und dem damit verbundenen Recht von Kommunen auf kommunale Selbstverwaltung, Artikel 28 des Grundgesetzes, kann ebendieses auch zur Belastung werden. Insbesondere in peripher gelegenen, häufig strukturschwachen Regionen steht die Gewährleistung der Daseinsvorsorge vor großen Herausforderungen (ebd.), die teilweise mittels einer interkommunalen Zusammenarbeit abgebaut werden können. Innerhalb der Europäischen Union kann dafür auf zahlreiche grenzübergreifende Kooperationsstrukturen zurückgegriffen werden. Es wird dabei zwischen der staatlichen Ebene – im Sinne von Regierungs- oder Raumordnungskommissionen – und der lokalen Ebene – im Sinne von Euroregionen – differenziert (Hertel 2016: 1).

Als Beispiel der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit innerhalb der Euroregionen dient das Bildungswesen: Bereits 1994 wurde in Frankfurt (Oder) ein deutsch-polnischer Kindergarten, die Europa-Universität Viadrina sowie auf polnischer Seite das Collegium

Polonicum in Słubice eröffnet. In Guben wurde eine Europa-Schule etabliert. Des Weiteren wird in der Stadt sowohl an den Grund- wie auch weiterführenden Schulen Polnisch als Begegnungs-, oder Fremdsprache angeboten (Landtag Brandenburg 2017). Mittels einer deutsch-polnische Schulbuchreihe im Fach Geschichte, die gemeinsam von deutschen und polnischen Historiker:innen erstellt wurde, wird auch im Schulunterricht eine inhaltliche Annäherung angestrebt (Land Brandenburg 2019). Darüber hinaus werden derzeit umfassende Projekte realisiert: In der Doppelstadt Frankfurt (Oder) und Słubice wird zwischen Januar 2021 bis Juni 2022 das grenzübergreifende Projekt „Doppelstadt erlernen - Doświadczyc Dwumiaasta“ durchgeführt. Neben den Themengebieten Geschichte, Kultur, Natur, Politik und Europäische Union stehen Jugendbegegnungen, Workshops für Lehrkräfte sowie die Etablierung der mobilen App „Doppelstadt-Pass“ im Fokus (Frankfurt-Słubicer-Kooperationszentrum 2021).

2.4. Doppelstädte

Doppelstädte lassen sich als „Wunden der Geschichte, die großen Schmerzen im Bewusstsein der Welt“ beschreiben (Opilowska 2013: 81 ff.). Im europäischen Grenzbereich sind mehr als 60 Doppelstädte zu finden, welche direkt aneinandergrenzen und zwei unterschiedlichen Staaten angehören. Auch an der Deutsch-Polnischen Grenze sind solche Doppelstädte vorhanden.

Mit der Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze ging die Teilung von etwa 50 Dorfgemeinden sowie sieben Städten einher (Opilowska 2013: 163). Bei drei von Ihnen handelt es sich um Doppelstädte: Frankfurt-Słubice, Görlitz-Zgorzelec und Guben-Gubin. Zunächst entwickelten sich die Städte, trotz der ursprünglichen städtebaulichen Einheit, isoliert voneinander. Seit Ende der 1980er Jahre wird jedoch der Ansatz der gemeinsamen Zusammenarbeit und Annäherung verfolgt (Deutsch-Polnisches Raumordnungsportal 2022).

Deutschland (Einwohner)	Polen (Einwohner)	Form der Kooperation
Bad Muskau (3902)	Łęknica (99.381)	• Partnerschaftsabkommen (1995)
Forst (Lausitz) (17.937)	Zasieki (247)	• Partnerschaft mit Gemeinde Brody (2000) • Eröffnung einer Grenzbrücke (2002)
Frankfurt (Oder) (57.873)	Słubice (16.623)	• Städtepartnerschaft (1975)
Görlitz (55.784)	Zgorzelec (30.400)	• Europa-Stadt (1998)
Guben (16.656)	Gubin (16.528)	• Europa-Stadt (1998)
Gemeinde Küstriner (2573)	Kostrzyn (17.778)	-
Zittau (26.750)	Porajów (1500)	Grenzübergang (1993)

Abbildung 1: Opilowska: Geteilte, - und Doppelstädte an der Oder-Neiße-Grenze

Doppelstädte zeichnen sich häufig durch ihre periphere Lage aus, die sowohl eine große Distanz zum wirtschaftlichen als auch politischen Zentrum aufweisen. Im Vergleich zu allgemeinen Grenzregionen beeinflusst die Prägung der Randlage die Kooperation wesentlich. Der vermeintliche Nachteil wird mittels der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu einem Alleinstellungsmerkmal erklärt. Die Doppelstädte können sich folglich von gewöhnlichen, nationalen Mittelzentren abheben und diese Eigenschaft zur positiven Imagebildung nutzen (Opłowska 2013: 154).

Folgende Beispiele verdeutlichen dies: Im Gegensatz zu früheren Stadtfilmen beziehen sich die aktuellen Imagefilme der Städte Frankfurt (Oder)-Śluby, Görlitz-Zgorzelec und Guben-Gubin sowohl auf die polnische als auch auf die deutsche Seite. Des Weiteren wird bereits im Titel der Begriff „Doppelstadt“ beziehungsweise „Europastadt“ genannt. Die Verbundenheit sowie das Bestreben nach einer gemeinsamen europäischen Identität werden häufig durch Slogans wie „Grenzenlos verbunden“ (Guben-Gubin Eurostadt-Euromiasto) oder „Doppelt Schön“ (Frankfurt Oder Ślubicer 2019) zum Ausdruck gebracht. Aufgrund der fehlenden Aufarbeitung von Konfliktpunkten wird das europäische Image von Doppelstädten jedoch nur als Phrase aufgefasst. Für eine grenzüberschreitende Kooperation bedarf es hingegen einer guten Grundlage durch eine gemeinsame Geschichte, Zweisprachigkeit, beidseitiger Offenheit und eine gemeinsame Identität der Einwohner:innen dieser Stadt (Schultz 2002:14).

3. Beispielhafte Zusammenarbeit der Grenzstadt Guben-Gubin

Knapp zwei Stunden von Berlin entfernt liegt die Doppelstadt Guben-Gubin im deutsch-polnischen Grenzraum im Zentrum Europas (Brake et al. 2003: 5). Die Stadt Guben gehört heute zur brandenburgischen Lausitz im Landkreis Spree-Neiße, während Gubin der polnischen Woiwodschaft Lubuskie angehört (Mueller 2022: 193).

Guben zählt zu einer der ältesten Städte der Niederlausitz und erhielt das Stadtrecht bereits 1235 (Schwartz 2003: 19). Der Name kommt vom altslawischen Wort *guba* und bedeutet so viel wie „Mündung eines Gewässers“. Es ist davon auszugehen, dass sich diese Bezeichnung auf die Mündung des Flüsschens Lubst in die Neiße bezieht, in dessen unmittelbarer Nähe die Ansiedlung der Stadt Guben entstand (Geschichte der Stadt Guben Teil 2).

Die mittelalterliche Stadt entwickelte sich östlich der Neiße. Das Zentrum stellte die imposante spätgotische Basilika aus dem Jahr 1555 dar. Hier befand sich auch das ehemalige Rathaus, das nach vollständiger Sanierung 1986 heute als Kulturhaus in Gubin genutzt wird. Im Verlauf der Industrialisierung im 19. Jahrhundert wurde Guben ein bedeutender Standort der deutschen Textil- und vor allem Hutindustrie (Geschichte der Stadt Guben Teil 4).

Der Anschluss der Stadt an die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn 1846 unterstützte die wachsende Nachfrage an Produkten aus der Hut- und Tuchindustrie. Von 1848 bis 1927 begann am östlichen Stadtrand der Abbau von Braunkohle, die in der örtlichen Industrie verwendet wurde (Geschichte der Stadt Guben Teil 5). 1925 zählte die Stadt über 40.000 Einwohner:innen, vermarktete sich erfolgreich als „Heidelberg des Ostens“ und war ein beliebtes Ausflugsziel für Berlinerinnen und Berliner. Die verheerenden Auswirkungen des zweiten Weltkriegs beendeten schlagartig die vorangegangene industrielle und wirtschaftliche Blütezeit der Stadt. (Schwartz 2003: 19) Fast 90 Prozent des historischen Stadtzentrums mit den historischen, teils barocken Bürgerhäusern, dem Renaissance-Rathaus und der spätgotischen Stadt- und Hauptkirche wurde zerstört (Geschichte der Stadt Guben Teil 6).

Die über Jahrhunderte gewachsene zusammenhängende Stadtstruktur teilt, wie viele andere europäische Grenzstädte, das Schicksal einer späten Grenzziehung. Der neue Grenzverlauf brachte (Greiser 2003: 9), durch das Potsdamer Abkommen 1945 (Geschichte der Stadt Guben Teil 6), für die Stadt entlang der Neiße eine Teilung in ungleiche Teilstädte mit sich. Die Teilung hatte auch den Verlust von ehemals gesamtstädtischen Anlagen sowie Netzen der technischen, sozialen und kulturellen Infrastruktur zur Folge. Das zuvor verbindende Element, der Fluss, stellt seither eine natürliche Barriere dar. Außerdem bedeutet die Teilung – speziell für die deutsche Teilstadt Guben – der Verlust des Stadtzentrums mit der Stadt- und Hauptkirche und dem Rathaus. Die Kriegsschäden prägen noch heute das Erscheinungsbild der nun eigenständigen Stadtteile. Wie beispielsweise die Ruine der einstigen Gubener Stadt- und Hauptkirche in Gubin. Auf beiden Seiten der Neiße wurde versucht durch den Bau neuer oder Umnutzung vorhandener Einrichtungen die teilungsbedingten Defizite im Stadtbild zu komprimieren. (Greiser 2003: 9f.) Ein baulich und funktional klar definiertes Zentrum konnte in Guben erst 2006 mit der Sanierung des riesigen Gebäudekomplexes, bestehend aus dem Rathaus mit Service-Center, dem Stadt- und Industriemuseum, der Stadtbibliothek, der städtischen Musikschule „Johann Crüger“, dem Multifunktionssaal „Alte Färberei“ sowie dem Hut-Café in der Gasstraße in der ehemaligen Hutfabrik von Carl-Gottlob Wilke umgesetzt werden (Stadt- & Industriemuseum). Im Altstadtkern von Gubin liegen noch vereinzelt größere Flächen brach, die erst nach und nach gefüllt werden. Als Beispiel lässt sich hier der Bau des Einkaufszentrums „Galeria Hosso“ im Jahr 2018 anführen (Richter 2018).

Ab 1960 erlebte, der auf der deutschen Seite gelegene Stadtteil, Guben einen enormen Aufschwung. Mit dem Bau des Chemiefaserwerkes, im Rahmen der DDR-Strukturplanung, wuchs die Stadt innerhalb von zwei Jahrzehnten auf über 37.000 Einwohner:innen an (Schwartz 2003: 19f.). Diese zugezogene Bevölkerungsgruppe hatten keinen Zugang bzw. Erinnerungen an das „alte“ Guben. Also an den Zustand vor dem zweiten Weltkrieg und damit an eine Stadt beidseitig der Neiße. Vorzeichen des Aufbaus, wie neue Industrie, neue Wohnanlagen, Zuwachs der Bevölkerung oder die Schaffung einer sozialen Infrastruktur

charakterisieren diese geschichtliche Stadterneuerung und gaben Guben so den alten Glanz einer Industriestadt zurück (Haumersen; Liebe 2006: 23).

Im Gegensatz zu Guben erfolgte erst Anfang der 60er Jahre in Gubin der strichweise Wiederaufbau der Stadt. Die Bevölkerung stieg nur mühsam wieder an und bestand überwiegend aus Zugezogenen, die mit dem Militär kamen oder waren Vertriebene aus den polnischen Ostgebieten. Die Entwicklung beider Städte hätte unterschiedlicher nicht sein können. Bis Mitte der 1950er war die Grenze vollständig geschlossen. Erst ein gutes Jahrzehnt später waren offizielle und kulturelle Kontakte erlaubt. Ein unkompliziertes Miteinander zwischen den Bewohner:innen aus Polen und der DDR und dem damit verbundene visafreien Reiseverkehr bestand nur von 1972 bis 1980. Erste konzeptionelle Ideen für eine gemeinsame Stadtentwicklung endeten aufgrund der Ausrufung des Kriegsrechts 1980 in Polen, woraufhin die Grenze wieder bis 1989 geschlossen wurde (Schwartz 2003: 19f.).

Jedoch konnten diese Kooperationsbeziehungen, durch die friedliche Revolution von 1989/90 (Horn 1997: 6ff.) und den damit einhergehenden gesellschaftlichen Umbruch in Deutschland und Polen, erneut aufgegriffen werden (Stadt Guben et al. 2003). Die Grundlage einer engen Zusammenarbeit zwischen Guben und Gubin stellt der im Jahr 1991 geschlossene Partnerschaftsvertrag dar. Dieses Abkommen enthält unter anderem die Aufforderung, Kontakte zwischen den Bürgern beider Staaten zu initiieren (Horn 1997: 6ff.).

Durch den EU-Erweiterungsprozess wurde der deutsch-polnischen Doppelstadt eine entscheidende Brückenfunktion zugeordnet (Greiser 2003: 9f.). Die Kooperationsbemühungen zwischen Guben und Gubin stehen stellvertretend für die Erwartungen und Hoffnungen, aber auch die Schwierigkeiten in diesem Prozess. In den ohnehin strukturschwachen und dünn besiedelten deutsch-polnischen Grenzregionen bestehen vergleichbare Ausgangsbedingungen, wie beispielsweise eine geringe Industriedichte, durch eine fast 90-prozentige Deindustrialisierung, Funktionsverlust und ein starker Bevölkerungsrückgang, vor allem in Guben, sowie fortschreitende soziale Segregationsprozesse (Schwartz 2003: 19f.).

Mit dem Beitritt Polens in die EU 2004 (Jarczyk 2014) war besonders in den Grenzstädten ein allumfassender Wandel vorhersehbar (Greiser 2003: 9f.). Diese Problematiken stellten sowohl Guben als auch Gubin vor die umfassenden Aufgaben des Stadtumbaus und der Stadtentwicklung. In dieser Krisensituation ging es vor allem um die Initiierung einer Idee von Zusammenarbeit. Hierbei muss gleichzeitig die eigene Identität der jeweiligen Stadt erarbeitet, aber auch Unterschiede akzeptiert und kultiviert werden. Außerdem sollte eine Aktivierung von gemeinsamen innovativen Potenzialen sowie Perzeptiven erfolgen (Schwartz 2003: 19f.). Des Weiteren standen beide Städte vor der Aufgabe, die Herausforderungen einer europäischen Integration anzunehmen und mussten gleichzeitig die enormen strukturellen Umbrüche und Krisen der letzten Jahrzehnte aufarbeiten und

bewältigen (Kube et al. 2006: 129). Allerdings ergaben sich vor diesem Hintergrund auch Chancen, die die Doppelstadt Guben – Gubin frühzeitig erkannt hat. Die im Folgenden aufgezeigten Initiativen und Projekte für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit belegen den erfolgreichen Umgang bei der Bewältigung dieser Herausforderungen (Eurostadt Guben-Gubin).

3.1. Bestehende Kooperationen im Einzelhandel zwischen Guben-Gubin

Beispielhafte Projekte sind unter anderem das gemeinsam seit 1991 organisierte Stadtfest (Stadt Guben et al. 2003). Die 1993 gegründete deutsch-polnische Stiftung „Gemeinsame Initiative Guben – Gubin“ entwickelte sich zu einem wichtigen Träger der Kooperationsbestrebungen und verfügt über eine eigene Geschäftsstelle in Gubin (Horn 1997: 6ff.). Des Weiteren sind die beiden Städte mit der Einrichtung des „Centrum Innovation und Technologie C.T.I.“ seit 1993 zu einem bedeutenden Standort für deutsch-polnische und internationale Kommunikation und Zusammenarbeit geworden (Brake et al. 2003: 6). Zusätzlich betreiben Guben und Gubin gemeinschaftlich das Wasserkklärwerk seit 1998 (Stadt Guben et al. 2003). Im selben Jahr erarbeitete die Doppelstadt das „Räumliche Strukturkonzept (RSK) der Eurostadt Guben-Gubin“ als Grundlage einer gemeinsamen Stadtentwicklungsplanung und gehört seitdem der Spree-Neiße-Bober Euroregion an (Mueller: 193). Der zentrale Leitgedanke umfasst die gemeinsame, gestalterische und funktionale Aufwertung und Weiterentwicklung der bizentralen Stadtstruktur. Als grenzüberschreitende Achse erhält die Frankfurter Straße die Funktion eines funktionalen Verbindungselementes zwischen dem neuen Zentrum Gubens und Gubins Stadtkern (Eurostadt Guben-Gubin).

Mit der 1992 gegründeten Europaschule, dem RSK sowie dem gemeinsamen Klärwerk konnte unter dem Namen „Eurostadt Guben-Gubin“ bei der EXPO 2000 überregionale Aufmerksamkeit auf die grenzüberschreitende Kooperation erzielt werden, die durch die Beteiligung an der IBA intensiviert wurde (IZRLR 2008: 221). Trotz dieses avancierten Vorhabens verblieb die Zusammenarbeit auf überwiegend theoretischer Basis.

Dank der Teilnahme der Doppelstadt am Projekt „Stadt 2030“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (kurz: BMBF) wurde in den Jahren 2002 und 2003 ein weiterer Meilenstein in der Kooperationsbeziehung zwischen den beiden Städten erzielt (Stadt Guben et al. 2003). Dieser Forschungsdialog bezog sowohl die jeweilige Bevölkerung, Politik, Verwaltung, Verbände wie auch wissenschaftliche Einrichtungen in die zukünftige grenzüberschreitende Kooperation mit ein (Bundesministerium für Bildung und Forschung 2004). Zentrale Themen in diesem initiierten Zukunftsdialog umfassten unter anderem den demographischen Wandel, Abwanderungsprozesse oder auch die Thematik rund um die Strukturkrise. Mit dem Projekt sollten die Identitäten und die Potenziale der beiden Städte herausgestellt werden, um so auf den rapiden Wandlungsprozess reagieren und in

problematischer wirtschaftlicher Lage neue städtische Perspektiven entwickeln zu können (Stadt Guben et al. 2003).

Nach der Grenzöffnung 2004 nahmen beide Städte zudem an dem Projekt „Translokal“ teil. Das Programm beschäftigte sich mit dem Erfahrungsaustausch grenznaher Regionen und der Konzeption von grenzüberschreitender Kooperation auf der Verwaltungsebene (IZRLR 2008: 223).

Durch die 2015 gegründete deutsch- polnische Kommission „Eurostadt Guben-Gubin“ arbeiten die Stadtverordneten beider Kommunen noch enger zusammen, um grenzüberschreitende Initiativen und Projekte partnerschaftlich umzusetzen. Auch die Kooperation der Rathäuser der Doppelstadt wird stetig intensiviert (Eurostadt Guben-Gubin). So entstand im Rahmen des Kooperationsprogrammes „INTERREG V A Brandenburg-Polen“ aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (kurz: EFRE) (INTERREG V A Brandenburg-Berlin) das gemeinsame Projekt „Zwei Rathäuser – eine Eurostadt“. Mit dessen Hilfe eine Verbesserung allumfassender Beziehungen zwischen der Wirtschaft, Verwaltung und den Einwohner:innen angestrebt wird. Die erste Etappe der Projektplanung wurde im Jahr 2020 abgeschlossen. Die zweite Etappe der Projektumsetzung erfolgte direkt im Anschluss und wird voraussichtlich bis Juni 2022 laufen. Aufgrund der erleichterten verwaltungstechnischen Zusammenarbeit und dem Wegfall sprachlicher Barrieren erhofft sich die Eurostadt deutliche Vereinfachungen in der Planung wie auch Umsetzung zukünftiger grenzüberschreitender Projekte. Profitieren sollen auch die Firmen und Einzelhändler, indem auf beiden Seiten Anlaufstellen zur Kontaktvermittlung und Rechtsberatung, eine zweisprachige App mit Veranstaltungen und Informationen beider Städte, sowie diverse gemeinsame Marketingaktionen in Planung sind (Guben-Gubin Eurostadt-Euromiasto: I./II. Etappe).

Es konnten bereits zahlreiche Groß- und Kleinprojekte in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit umgesetzt werden. Dazu zählen beispielsweise die Aufwertung von Grünflächen, die Modernisierung des gemeinsam genutzten Bahnhofsumfeldes, die Optimierung der Gesundheitsversorgung beiderseits der Neiße. Aber auch Bestrebungen für den Wiederaufbau der Stadt- und Hauptkirche in Gubin, die Verbesserung der grenzüberschreitenden Verkehrssituation sowie die Neugestaltung des Europarks zur Entwicklung des grenzüberschreitenden Tourismus bilden weitere kooperative INTERREG-Projekte. Allein im Jahr 2020 konnte die Euroregion Spree-Neisse-Bober 11 Projekte verwirklichen (Guben-Gubin Eurostadt-Euromiasto: INTERREG-Projekte).

Derzeit arbeiten die polnische Stiftung „Fara Gubinska“ sowie der deutsche „Förderverein zum Wiederaufbau der Stadt- und Hauptkirche“ an der Umnutzung des Gebäudes zu einem deutsch-polnischen Begegnungszentrum (ebd.). Trotz der umfassenden Projekte beziehen sich die Vorhaben nur zweitrangig auf den Einzelhandel.

Über die großen Projekte hinaus wurden jedoch auch eine Vielzahl an Kleinprojekten im Zuge des INTERREG mittels der grenzüberschreitenden Kleinprojektfonds (kurz: KPF) initiiert. Die Euroregionalen Projekte erfolgen in enger Absprache und durch Unterstützung der Euroregion Spree-Neiße-Bober Region (Euroregion). Im Kontext des Einzelhandels sind die nachstehenden Projekte von größerer Bedeutung: Das KPF-Projekt „Grenzübergreifendes Kooperationszentrum für Wirtschaft und Innovation in der Eurostadt Guben-Gubin“ sieht eine Umnutzung des Gebäudes „D“ der Tuchfabrik vor. Die konkrete Nutzungsänderung wird durch die Vorstellungen und Bedürfnisse der Einwohner:innen der Doppelstadt mittels eines derzeit stattfindenden Ideenwettbewerbes sowie einer künftig geplanten Bürgerdiskussion mitbestimmt (Guben-Gubin Eurostadt-Euromiasto: Tuchfabrik).

Für den Einzelhandel ebenfalls von Relevanz ist das Projekt „Touristische Vermarktung der Doppelstadt Guben-Gubin“, das sich vorrangig auf die Förderung von bilingualen sowie grenzübergreifenden touristischen Angeboten wie auch Produkten fokussiert. Beabsichtigt wird eine verlängerte Aufenthaltsdauer der Gäste in beiden Städten und folglich wachsende Einnahmen im Einzelhandel (Guben-Gubin Eurostadt-Euromiasto: Vermarktung). Ein weiteres Kleinprojekt lautet „Gute Zusammenarbeit im Internet“ mit dem Ziel, die Website der jeweiligen Stadt bilingual zu gestalten und somit den Nutzerradius zu erweitern (Guben-Gubin Eurostadt-Euromiasto: Zusammenarbeit). Zwar wurde das Projekt auf Gubener Seite erfolgreich umgesetzt, die Kategorie „Gubener Marktplatz“ mit einer Auflistung der Einzelhandelsgeschäfte ist in der polnischen Version der Internetseite jedoch nicht erreichbar.

Ein spezifischeres Projekt im Hinblick auf die Ökonomie ist das Projekt „Gemeinsame Wirtschaftsförderung“, dass eine intensivere grenzüberschreitende Zusammenarbeit anstrebt. Gegenstand des Projektes ist insbesondere die Prüfung der jeweils landesabhängigen Rechtssituation hinsichtlich der Weiterentwicklung als kooperierender Wirtschaftsstandort in Form eines Gutachtens. Das Vorhaben ist primär auf die Ansiedlung großer Firmen ausgerichtet, nicht jedoch auf den Wirtschaftszweig des Einzelhandels (Guben-Gubin Eurostadt-Euromiasto: Wirtschaftsförderung). Neben den zuvor genannten Projekten wurde im Zeitraum zwischen 2016 und dem Beginn der COVID-19-Pandemie 2020 über 35 grenzübergreifende Festveranstaltungen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten organisiert. Angestrebt wurde neben dem kulturellen Austausch auch der gegenseitige Stadtbesuch und damit einhergehend eine Steigerung des Einzelhandelsumsatzes (Guben-Gubin Eurostadt-Euromiasto: Kleinprojekte).

3.2. Herausforderungen und Chancen im Einzelhandel zwischen Guben und Gubin

Derzeit leben in Guben ca. 16.600 Menschen, in Gubin sind es etwas weniger (Opłowska 2013). Die Stadt Guben wird im Landesentwicklungsplan der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP HR) als Mittelzentrum ausgewiesen. Damit übernimmt sie zahlreiche

zentrale Aufgaben der Daseinsvorsorge für das ländliche Umland. In Bezug auf den Einzelhandel bedeutet dies konkret die Gewährleistung der Versorgung für den täglichen Grundbedarf als auch für den gehobenen Bedarf aller Bürgerinnen und Bürger. Aufgrund der Grenzlage ergeben sich mögliche einzelhandelsrelevante Kooperationsbeziehungen zum polnischen Nachbarland, die nicht nur als Herausforderung, sondern viel mehr als Chance für beide Seiten verstanden werden sollten. Gleichzeitig gilt es, die jeweils eigene in ihrer Funktion als städtebauliches, wirtschaftliches, soziales und kulturelles Stadtzentrum zu sichern und auszubauen. Aber auch hier können Synergien durch ein partnerschaftliches Miteinander genutzt werden, damit Guben und Gubin ihre jeweilige spezifische Identität herauszustellen vermögen. Vor allem Guben weist seit Jahren eine stark schrumpfende Bevölkerungsentwicklung auf, die von Bevölkerungsprognosen auch für die kommenden Jahre erwartet wird. Diese Problematik zieht eine verminderte Kaufkraft unter anderem im Einzelhandel nach sich (Föhrer et al. 2020).

Zusätzlich unterliegen Einzelhandelsentwicklungen weltweit sich ständig ändernden Prozessen, die vor allem die Zentren der Klein- und Mittelstädte vor erhebliche Herausforderungen stellen. Häufig wird mit den sich stetig wandelnden Rahmenbedingungen sowohl auf der Nachfrageseite wie beispielsweise Herausforderungen durch den demografischen Wandel, Individualisierungsprozesse, Veränderungen im Konsumverhalten, als auch auf der Angebotsseite, hier unter anderem anhaltender Konzentrationsprozesse, Entwicklung neuer Betriebs- und Handelsformen oder steigende Standortanforderungen nicht rechtzeitig und optimal umgegangen. Unter diesem Druck leiden besonders die kleineren, inhabergeführten Geschäfte in den Innenstädten und es kommt immer häufiger zu Schließungen der Einzelhandelsunternehmen. Angesichts der dynamischen Entwicklung im Einzelhandel veranlasste die Stadt Guben 2019 bereits die „2. Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes“. Durch diese tiefgreifenden Untersuchungen des aktuellen Einzelhandelsbestandes stellt sich die Stadt ein Stück weit den bereits genannten Herausforderungen auf der Angebots- und Nachfrageseite (ebd.).

Insgesamt ergaben sich daraus die folgenden speziell für den Gubener Innenstadtbereich, auch derzeitig aktuellen, Gegebenheiten. Die Einzelhandelsbetriebe konzentrieren sich entlang der Berliner Straße und der Frankfurter Straße, wodurch sich hier das wahrnehmbare Gubener Innenstadtzentrum darstellt. Diese Wahrnehmung wurde durch die umfangreichen Sanierungsmaßnahmen im Jahr 2006 zusätzlich erzielt, womit eine wertvolle Grundlage für weitere Innenstadtentwicklungen geschaffen werden konnte. Geprägt ist der zentrumsbildende Einzelhandelsbestand durch kleinflächige inhabergeführte Geschäfte. Positiv hervorzuheben ist die dadurch besser zu erzielende Angebotsvielfalt. Trotzdem lässt sich eher ein homogener Betriebstypenmix feststellen, da die kleinen Fachgeschäfte nicht durch große Anbieter ergänzt werden, die als Anziehungspunkte Käufer:innen in die Innenstadt locken. Einer der ursprünglich größeren

Anbieter in der Innenstadt war das Filialistengeschäft Intersport, direkt gelegen an der deutsch-polnischen Grenze in der Frankfurter Straße. Wie bereits in der zweiten Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes registriert, wirkte das Geschäft nicht als starker Frequenzbringer mit Anziehungskraft, so steht die ursprüngliche Verkaufsfläche gegenwärtig leer. Des Weiteren werden vergebens Warengruppen, wie Pflanzen und Gartenbedarf, Möbel sowie Elektro und Haushaltsgeräte im Innenstadtbereich gesucht. Der Ausbau im Branchenmix und die Weiterentwicklung der Funktionsvielfalt in der Innenstadt mit Erlebnischarakter und gesteigerter Aufenthaltsqualität sollte zukünftig eines der zentralen Themen in der Stadtentwicklung bilden (Föhrer et al. 2020).

Besonders die Berliner Straße weist einen deutlichen Funktionsverlust als Einkaufsstraße auf. Der drastische Leerstand wurde bei der vor Ort Begehung nicht als direkte Präsenz aufgefasst, dennoch konnte insbesondere in der Berliner und Frankfurter Straße ein Rückgang des Einzelhandels erahnt werden. Bei genauerer Betrachtung ist abzuleiten, dass sich die Zahl leerstehender Ladengeschäfte im Vergleich zu 2019 von 13 auf 18 gesteigert hat. Einer der wesentlichsten Gründe für die innerstädtische Leerstandssituation in Guben ist das Angebot außerhalb des zentralen Versorgungsbereiches. Die Standorte an der Kaltenborner Straße, Friedrich-Schiller-Straße sowie Karl-Marx-Straße - vorrangig geprägt durch bekannte Lebensmittelketten, wie REWE, ALDI Nord oder Kaufland - stellen kaufkraftfähige Konkurrenzangebote zum Innenstadtzentrum dar (ebd.).

In der zweiten Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes der Stadt Guben wird auch die polnische Partnerstadt Gubin mit eingebunden. Als Grundlage einer gemeinsamen Planung und Entwicklung wurde, wie im vorangegangenen Abschnitt (3. Beispielhafte Zusammenarbeit der Grenzstadt Guben-Gubin) bereits beschrieben (Föhrer et al. 2020), 1998 das räumliche Strukturkonzept (kurz: RSK) erarbeitet. Kernpunkte bestanden darin eine grenzübergreifende Stadtstruktur zu schaffen, sowie der Ausbau der Frankfurter Straße als verbindendes Element (Eurostadt Guben-Gubin).

Dennoch ist die direkte Nachbarschaft von Gubin für spezielle Branchen im Gubener Einzelhandel eine zusätzliche Herausforderung. Zwar gibt es im Gubiner Stadtgebiet insgesamt eine geringere Einzelhandelsverkaufsfläche, ein Vergleich der angebotenen Hauptwarengruppen zeigt jedoch, dass Gubin beispielsweise im Sortimentsbereich Bekleidung über mehr Geschäftsstellen verfügt. Gründe hierfür ergeben sich zum einen aus dem Angebot in der Galeria Hosso. Das im Oktober 2018 eröffnete Gubiner Einkaufszentrum befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Deutsch-Polnischen Grenze und ist fußläufig vom zentralen Versorgungsbereich der Gubener Innenstadt erreichbar. Den Schwerpunkt des Verkaufssortiments bilden Bekleidungsprodukte. Ein weiterer Grund eines größeren Sortimentsbereiches erfolgt aus den marktähnlichen Strukturen in Gubin. Damit sind die sogenannten „Polenmärkte“ unter anderem südlich der Galeria Hosso gemeint. Guben hingegen verfügt über ein deutlich größeres Produktangebot besonders

in den Bereichen Drogerie/ Parfümerie/ Kosmetik. Somit lässt sich eine gewisse Nischenbildung in beiden Städten erkennen (Föhrer et al. 2020).

Ein weiteres Schwerpunktthema sowohl für Guben als auch für Gubin sollte die zukünftige Intensivierung der partnerschaftlichen Kooperationsbemühung im Bereich des Einzelhandels bilden (Föhrer et al. 2020). Aus den Ergebnissen einer Studie der IHK Cottbus aus dem Jahr 2015 resultiert, dass Guben eine Kaufkraftsteigerung durch polnische Käufer:innen zu verzeichnen hat. Zentrale Fragen waren unter anderem „Was und wie nutzt der polnische Kunde bei Handel, Tourismus, Dienstleistungen, Gesundheitswirtschaft oder Kultur/ Freizeit?“. Im Ergebnis ließ sich feststellen, dass 86 Prozent der Einzelhändler:innen auf deutscher Seite eine polnische Kundschaft verzeichnen und der höchste Umsatz in den Bereichen Einzelhandel, Gastronomie sowie Gesundheitswirtschaft erzielt wird. Erstaunlich ist daher, dass 73 Prozent der deutschen Händler:innen angaben, keine polnischen Sprachkenntnisse zu besitzen und nur 12,3 Prozent verhandlungssicheren Umgang zu ihren polnischen Kund:innen pflegen.

Als Fazit ist festzuhalten, dass je besser die polnischen Sprachkenntnisse beim Personal auf deutscher Seite sind, desto höher ist der Anteil der polnischen Kundschaft und die damit verbundene Kaufkraft. Auffällig sind dagegen die Deutschkenntnisse der Gubiner Einzelhändler:innen, denn viele Menschen aus Polen sprechen sehr gut Deutsch. Als wesentliche Gründe für den Aufenthalt in Deutschland gaben 77 Prozent der Befragten den Einkauf und 35 Prozent ihre Freizeitbeschäftigung an. Hieraus können Synergien sowohl



Abbildung 2: Einzelhandelsbestand im Innenstadtbereich Guben und Gubin 2022 (eigene Darstellung)

zwischen den Bereichen Einkauf und Gastronomie als auch im Bereich Tourismus und Gastronomie genutzt werden (IHK Cottbus 2015).

Die Grafik (Abbildung 2) stellt zum einen den Leerstand und zum anderen den bestehenden Einzelhandel in den wahrgenommenen Innenstadtbereichen der Städte Guben und Gubin dar. Die Erhebung der verwendeten Daten wurde von Januar bis März 2022 im Rahmen von Vor-Ort-Begehungen erhoben. Im Vergleich zum Gubener Einzelhandels- und Zentrenkonzept Januar 2020, ist auffällig, dass der Leerstand im Einzelhandel zugenommen hat. Die Erhebung der Daten aus dem Konzept wurde im Sommer 2019 durchgeführt (Föhrer et al. 2020). Das bestätigt den Trend, dass der Einzelhandel in der Gubener Innenstadt schwindet. Dieser Prozess geht mit weiteren Herausforderungen einher mit denen Guben und Gubin zu kämpfen haben.

Die Covid-19 Pandemie beschleunigte zuletzt diesen Prozess. Die Auswertung der Einzelhändlerbefragung legt nahe, dass sich das Gubiner Einkaufszentrum, welches circa ein Jahr vor der Erhebung eröffnet wurde, ebenfalls auf einige Branchen negativ ausgewirkt. Es lässt sich folglich vermuten, dass dieser Prozess zur Schließung einzelner Geschäfte beigetragen hat.

Des Weiteren verdeutlicht die Karte die Einzelhandels- und Leerstandsverhältnisse beider Städte im direkten Vergleich. Einen ähnlichen Konzeptentwurf wie das Gubener Einzelhandels- und Zentrenkonzept konnte auf polnischer Seite für die Stadt Gubin nicht ermittelt werden. Folglich lässt sich ein deutlicher Unterschied beim Umgang, speziell auf Einzelhandelsproblematiken bezogen, zwischen beiden Städten erkennen. Das Gubiner Zentrum, ist neben dem klassischen „Inhabergeführten Einzelhandels“, auch von verschiedenen Einzelhandelsketten geprägt. Im Gubener Innenstadtbereich lassen sich wiederum inhabergeführte, zum Teil seit Generationen bestehende, Einzelhandelsgeschäfte wiederfinden. Größere Versorgungsketten, wie Discounter, befinden sich nicht direkt im Innenstadtbereich, sondern liegen vor allem peripherer entlang der Karl-Marx-Straße (Föhrer et al. 2020).

4. Forschungsdesign und Methodik

Um die zugrundeliegende Forschungsfrage qualitativ zu beantworten, wurden verschiedene empirische Methoden herangezogen. Sogenannte Experteninterviews bilden hierfür einen wichtigen Bestandteil. Als Expert:innen wurden vor allem Vertreter/innen aus der Stadtverwaltung der Städte Guben und Gubin befragt. Im Folgenden werden zunächst die jeweiligen Methodiken als auch dessen Nutzen für diese Arbeit erläutert.

4.1. Dokumentenanalyse

Die Dokumentenanalyse dient zur Recherche grundlegender Informationen. Für die vorliegende Forschungsarbeit kam die Dokumentenanalyse besonders im Hinblick auf den

Theorieteil und für die Vorbereitung des Leitfadens zum Einsatz. Dabei wurde grundlegendes Material zu interkommunalen Kooperationen, mit Fokus auf Deutschland und Polen, sowie der Historie erarbeitet und anhand von beispielsweise Fachartikeln, Büchern, Reporte, Zeitungsartikeln, etc. aufgestellt. Um das Material systematisch zu bearbeiten und Erkenntnisse zu gewinnen, wurde nach dem Prinzip der qualitativen Inhaltsanalyse vorgegangen. Dabei wurde zunächst das Material ausgewählt. Daraufhin die Richtung der Analyse festgelegt sowie die Form der Inhaltsanalyse. Abschließend wurden die Ergebnisse interpretiert und die Gütekriterien sichergestellt (Pfeiffer 2018).

4.2. Semistrukturiertes Interview

Das semistrukturierte Interview ermöglicht es während des Interviews spontan auf neue Informationen der Befragten reagieren zu können. Daher muss die Reihenfolge der Fragen nicht eingehalten werden (Genau 2019).

Das semistrukturierte Interview kam bei der Befragung mit der Stadtverwaltung in Guben zum Einsatz. Vorweg wurde der erstellte Fragenkatalog, bestehend aus zehn für die Thematik relevanten Fragen, der Stadtverwaltung per E-Mail zugesendet, sodass diese sich nach Bedarf vorbereiten konnten. Per E-Mail-Transfer wurde ebenfalls das Einverständnis einer Aufnahme des Interviews eingeholt. Die Aufnahme vereinfachte den Dokumentationsprozess. So konnte den Expert:innen aus der Gubener Stadtverwaltung die adäquate Aufmerksamkeit geschenkt werden. Nach dem Interview wurden die gewonnen Daten vereinfacht transkribiert und anschließend interpretativ ausgewertet.

4.1.3. Strukturiertes Interview

Das strukturierte- oder auch standardisierte Interview ist eine Form des Interviews in der die Fragen, die Anzahl sowie die Reihenfolge der Fragen vorgegeben ist (Pfeiffer 2019). Das strukturierte Interview kam bei der Befragung mit der Stadtverwaltung und größtenteils bei der Befragung der Einzelhändler:innen in Gubin zum Einsatz. Aufgrund der Sprachbarriere wurde auf diese Form des Interviews zurückgegriffen. So konnte der Fragenkatalog vorab erstellt, übersetzt und anschließend den Befragten vorgelegt werden. Diese Vorgehensweise erleichterte die Befragung und den Dokumentationsprozess. Folglich konnten möglichst viele Menschen auf polnischer Seite interviewt werden. Die Antworten der Interviewten wurden mit ihrem Einverständnis per Audioaufnahme aufgezeichnet. Abschließend konnten die Ergebnisse mit Hilfe von Dolmetschern in die deutsche Sprache übersetzt werden. Im letzten Schritt wurden die Daten ebenfalls vereinfacht transkribiert und interpretativ ausgewertet.

4.1.4. Problemzentriertes Interview

Bei dem problemzentrierten Interview wird theoriegenerierend vorgegangen. Es ist eine Form des leitfadengestützten Interviews und dient dazu subjektive Wahrnehmungen der Interviewten zu einem bestimmten Problemkomplex zu erfassen. Das problemzentrierte

Interview kam bei der Vor-Ort-Begehung in Guben und Gubin in den jeweiligen Einzelhandelsgeschäften zum Einsatz. Zunächst erfolgte eine kurze Vorstellung in Bezug auf das Forschungsthema und ob die befragte Person offen für ein kurzes Interview wären. Daraufhin wurden dem/der Händler/in eine gesprächseinführende Frage gestellt, sodass diese/r ihre Eindrücke und Erfahrungen möglichst frei erzählen konnten. Durch gezielte Fragen beziehungsweise durch den erstellten Leitfaden konnte dennoch bei Bedarf auf die ursprüngliche Problemstellung zurückgeführt werden. Der Leitfaden wurde basierend auf der Dokumentenanalyse erstellt, ist aber offen für Anmerkungen oder informelle Ergänzungen durch die befragte Person. Dieser Leitfaden wird jedoch in der Regel im Laufe des Interviews durch den subjektiven Gesprächsbeitrag der Befragten modifiziert. Die Strukturierung des Gesprächs bleibt trotzdem erhalten und größtenteils offen, durch die Zurückhaltung des Interviewers oder der Interviewerin (Problemzentriertes Interview - Ruhruniversität Bochum) (Genau 2020).

5. Interviewanalyse

5.1. Experteninterview mit den Einzelhändler:innen in Guben und Gubin

Um die individuellen Wahrnehmungen und Erfahrungen der betroffenen Händler:innen herauszuarbeiten, wurden Befragungen des lokalen Einzelhandels durchgeführt (Anhang A und B). Für eine objektive Befragung ist es wichtig beide Seiten der Grenze gleichermaßen mit einzubinden. Auf polnischer Seite stellte die Sprachbarriere eine besondere Herausforderung dar. Hier wurden große Teile der Interviews mit Hilfe von vorgefertigten Fragebögen auf polnischer Sprache durchgeführt und anschließend übersetzt. Schnell wird klar, dass die Auswirkungen der Grenze sowie die des Einkaufszentrums „Galeria Hosso“, auf deutscher Seite branchenabhängig große Unterschiede aufweisen. Während einige Fachgeschäfte von diesen Gegebenheiten profitieren, nehmen besonders Lebensmittel- und Bekleidungsgeschäfte eine große Konkurrenz wahr.

Laut einem Inhaber eines Dienstleistungsgeschäftes auf deutscher Seite sei die Situation für ihn positiv. Bei ihm habe sich die Kundenzahl nahezu verdoppelt. Mittlerweile gäbe es fast mehr polnische als deutsche Kunden. Auch sei die Suche nach geeigneten Arbeitskräften deutlich einfacher. So arbeite dort aktuell eine Praktikantin aus Polen. Vor einigen Jahren soll es deutlich schwieriger gewesen sein Arbeitskräfte zu finden. So ginge es, laut dem Inhaber, vielen Geschäften in Guben.

Auch anderen Geschäften in Guben, die ihre Nische gefunden haben und größtenteils von Stammkunden leben, geht es ähnlich. Hier komme laut den Inhaber:innen das Problem hinzu, dass Supermarktketten immer mehr Kund:innen aus der Innenstadt abwerben. Durch Ladenschließungen falle immer mehr Laufkundschaft weg und die Identität der Innenstadt gehe immer weiter verloren. Die Covid-19 Pandemie verstärke dieses Problem. Insgesamt

nehmen sie die Flussgrenze zu Gubin als deutliche Barriere wahr. Sie beschreiben es wie eine 180 Grad Reichweite, die am Fluss endet.

Die Thematik wird vor Ort unterschiedlich aufgefasst. Während einige alteingesessene Geschäfte versuchen sich nicht zu große Sorgen zu machen, sehen andere Inhaber:innen die Situation als sehr bedrohlich. Sie nehmen die Thematik der Konkurrenzsituation als ein großes Thema vor Ort wahr und fürchten mit vielen kommenden Schließungen von kleineren Geschäften.

Auf polnischer Seite gehen die Meinungen der Händler:innen stark auseinander. Besonders die „Galeria Hosso“ ansässigen Händler:innen und die alteingesessenen Geschäfte vertreten unterschiedliche Positionen.

Die Händler:innen im Einkaufszentrum „Galeria Hosso“ haben viele Kund:innen aus Guben. Eine Konkurrenz zwischen den beiden Städten nehmen die meisten nicht wahr, einige möchten sich dazu nicht äußern. Eine Zusammenarbeit beider Städte empfinden viele als nicht notwendig. Durch das Einkaufszentrum würde der Einzelhandel in Guben und Gubin noch zunehmen, es habe viele neue Arbeitsplätze geschaffen.

Der Einzelhandel in der Gubiner Innenstadt nehme keine grenzüberschreitende Konkurrenz wahr. Jede Stadt habe ihre Nische gefunden. Auch wird die Zusammenarbeit insgesamt als gut angesehen. Das Einkaufszentrum hingegen wird von vielen eher negativ wahrgenommen. Einige Händler:innen hätten seit der Eröffnung 2018 einen Kundenrückgang von bis zu 50 Prozent erlitten. Das Einkaufszentrum werbe häufig mit Rabattaktionen, mit denen kleine, inhabergeführte Einzelhandelsgeschäfte nicht mithalten können. Die Covid-19 Pandemie verschlimmere die Lage zusätzlich. So mussten beinahe alle Spielzeug,- und Schreibwarenläden sowie Sportgeschäfte in Gubin schließen.

Dennoch bestehe der Wunsch nach einer vertiefteren Zusammenarbeit mit der deutschen Seite. Laut Sichtweise eines Einzelhändlers kämen viele deutsche Kund:innen in die Geschäfte und sprechen wie selbstverständlich deutsch, ohne jegliche Kenntnis über die polnische Sprache, was eine gewisse Wertung enthalte. Daraus gehen eine sichtbare Sprachbarriere und der Zustand hervor, dass deutlich mehr polnische Menschen im Grenzgebiet deutsch sprechen als deutsche Menschen polnisch.

Um einen externen Blick auf die städtische Einzelhandelssituation zu erlangen, wurde neben den Händler:innen zusätzlich ein Journalist einer lokal ansässigen Zeitung, sowie die Tourismusinformation befragt. Letztere sieht sich als Schnittstelle zwischen der Stadtverwaltung und den Händler:innen in der Stadt.

Die Tourismusinformation Guben hat vor einigen Jahren eng mit dem Citymanagement zusammengearbeitet. Das Projekt wurde jedoch nach Auslaufen der Fördergelder wieder eingestellt. Mit den Fördergeldern konnten verschiedene Aktionen und Initiativen, wie zum Beispiel verkaufsoffene Sonntage, Werbeaktionen oder auch Beratungen mit verschiedenen Akteur:innen, umgesetzt werden. Das Citymanagement sollte vor allem die

Händler:innen in Guben zur Selbsttätigkeit animieren. Vom Citymanagement übriggeblieben seien die verkaufsoffenen Sonntage. Die Kooperation reiche jedoch nicht über die Stadtgrenze nach Gubin. Für die Zukunft wird sich deswegen eine Verbesserung und Intensivierung in der Zusammenarbeit zwischen Guben und Gubin gewünscht. Da die Eröffnung des Gubiner Einkaufszentrums kurz vor Beginn der Covid-19 Pandemie stattgefunden hat, sei es schwierig objektiv die Auswirkungen auf den Gubener Einzelhandel herauszuarbeiten. Durch die ständig ändernden Einschränkungen wüssten viele nicht, was aktuell erlaubt ist. Somit sei das Einkaufszentrum aktuell nicht das größte Problem für die Händler:innen.

Die Stadt Guben plane regelmäßige Händlertreffen unter Ausschluss der Öffentlichkeit und der Presse. Dort können sich die Händler:innen organisieren und austauschen. Die Stadtverwaltung setze sich viel für die Händler:innen ein. Trotz dieser Bemühungen würde dieser Einsatz der Stadtverwaltung zu wenig gewürdigt, da die meisten Händler:innen diese Chance nicht nutzen und nicht daran teilnehmen.

Außerdem sei problematisch, dass viele gar nicht wüssten, dass Produkte aus Polen nicht unbedingt günstiger seien als Produkte aus Deutschland. Beispielsweise sind deutsche Markenprodukte in der Drogerie günstiger als polnische vergleichbare Artikel, da auf diese in Polen ein höherer Steuersatz anfalle. Ausnahmen bilden beispielsweise Zigaretten, Benzin und Dienstleistungen. Hinzu komme, dass die Barriere der unterschiedlichen Währungen an Bedeutung verliere, da viele Gubiner Geschäfte den Euro akzeptieren oder das Bezahlen für deutsche Kunden und Kundinnen bargeldlos vereinfacht gestalten.

Laut des Journalisten sei in der „Galeria Hosso“ nie viel los. Das läge daran, dass die Geschäfte wenig abwechslungsreich seien und fast ausschließlich aus Bekleidungsgeschäften bestünden. Laut ihm wollen die meisten Deutschen, die zum Einkaufen über die Grenze kommen, aber eher billig Zigaretten kaufen, kostengünstig zum Friseur oder schnell tanken. Sie nutzen daher eher die Polenmärkte und nicht das Einkaufszentrum.

Zwischenfazit

Insgesamt stellt sich durch die Befragung heraus, dass nicht jedes Einzelhandelsgeschäft von dem Problem der Grenzsituation sowie das des Kaufhauses direkt betroffen ist. Es ist jedoch eine große Herausforderung für den Einzelhandel und die Innenstadtentwicklung in Guben und Gubin. Während einige wenige Geschäfte von der Situation profitieren, leiden die meisten durch Kundeneinbußen. Die Auswirkungen, die die Covid-19 Pandemie auf die Innenstädte hat, scheint in Guben und Gubin durch das Einkaufszentrum und der Konkurrenzsituation der Grenze verstärkt zu werden. Dabei fällt auf, dass ein großes Problem beim Verhältnis zwischen dem Angebot des Einzelhandels und der Nachfrage zu bestehen scheint. Durch neu angesiedelte größere Ketten teilen sich die Kund:innen auf. Das in Verbindung mit einem immer größer werdenden Onlinehandel, der durch die Pandemie zuletzt weiter profitieren konnte, kann existenzbedrohend für die kleineren

Geschäfte vor Ort wirken. Hierbei ist es wichtig integrierte Lösungsansätze zu verfolgen, um die Identität der Innenstadt zu stärken. Eine Umverteilung der Kund:innen würde das Problem nur verschieben. Vielmehr braucht es Maßnahmen um mehr Kund:innen in die Stadt zu bekommen, um die Auswirkungen der Covid-19 Pandemie auf die Innenstadt abzufedern und die Nachfrage dem Angebot anzupassen. Das kann nur gelingen, wenn die Städte gemeinsam die Herausforderung angehen und zusammen Maßnahmen für eine Stärkung der Innenstädte angehen.

5.2. Experteninterview mit der Stadtverwaltung in Guben und Gubin

Neben den geführten Interviews mit den Händlern und Händlerinnen in Guben (Anhang C) und Gubin (Anhang D), wurden ebenfalls Experteninterviews mit der jeweiligen Stadtverwaltung auf deutscher und polnischer Seite geführt.

Auf Gubener Seite habe sich in den letzten 30 Jahren die Einwohnerzahl um die Hälfte verringert. Folglich habe dies große Auswirkungen auf die Kaufkraft. Auf beiden Seiten sowohl auf der deutschen als auch auf der polnischen Seite herrsche eine Art Einkaufstourismus. Wenn ein Produkt auf deutscher Seite günstiger ist als auf polnischer zieht dies auch polnische Kunden an und umgekehrt.

Im Hinblick auf die Kooperation zwischen Guben und Gubin gäbe es jeweils Sichtweisen und Voraussetzungen, die trotz guten Willens nicht überwunden werden können. Es bestehe bereits kommunal-politisch eine gemeinsame Kommission. Dennoch sei zum heutigen Zeitpunkt unklar, wie weit die Kooperation schon gehen könne. Laut Gubener Seite bestünden bereits Überlegungen im Hinblick auf eine gemeinsame Kita, in der die Kinder deutsch-polnisch aufwachsen. Auf Bürgermeisterebene sei dies bereits diskutiert worden, es sei nur noch nicht an die Bürgerschaft getragen.

Zurzeit habe die Stadt Guben über 1.700 nicht in Deutschland geborene Bürgerinnen und Bürger aus über 60 Nationen. Davon seien über 1000 Menschen die polnischen Nachbarn. Einige von ihnen wohnen beispielsweise in Eigenheimen, die Kinder gehen auf deutscher Seite zur Schule und die Eltern arbeiten auf polnischer Seite. Dies seien jedoch nur Ausnahmen. Die Gubener Stadtverwaltung erhoffe sich, dass sich dies in den nächsten Jahren ändere, trotz unterschiedlicher Währungen und Nationalitäten.

Deutschland und Polen partizipiere sehr stark durch Europa. Besonders solche Schnittstellen zwischen den Ländern – wie Guben-Gubin – stünden im Fokus, um die Kooperation zu fördern. Laut Gubener Stadtverwaltung bestünde ein wirtschaftliches Interesse auf Gubener sowie auf Gubiner Seite. Seit circa drei bis vier Jahren sei es Tagesgeschäft beider Seiten sich untereinander im Hinblick auf die Wirtschaftsverwaltung auszutauschen. Sobald ein Investor auf einer der jeweiligen Seiten bauen möchte, wird dies zunächst mit der anderen Seite besprochen.

Guben hat regelmäßige Händlerberatungen, bei denen alle Einzelhändler der Stadt eingeladen werden. In der Regel sei die Partizipation daran sehr gering. Im Bezug auf die „Galeria Hosso“ habe die Gubener Stadtverwaltung diese zu Beginn des Bauvorhabens zum Händlertreffen eingeladen, um sich und ihr Sortiment den Einzelhändler:innen vorzustellen. Das Sortiment im Kaufhaus habe sich jedoch mittlerweile gewechselt. Die Sorge, dass sich der Bau des Centers negativ auf die Geschäfte auswirke, war groß. So groß, dass einige der Einzelhändler:innen ihr Gewerbe bereits vor Eröffnung des Kaufhauses abmeldeten.

Am Beispiel der „Galeria Hosso“ ließen sich laut Gubener Stadtverwaltung einige Unterschiede zwischen Guben und Gubin feststellen. Guben sei klar strukturiert im Hinblick auf den Einzelhandel. Vereine in Guben sowie der Dachverband in Senftenberg und die TNB in Brandenburg treffen dabei klare Regelungen. In Polen hingegen sei das im Tourismus alles anders, nach dem Motto - da sei sich jeder selbst der nächste. Gemeinschaftliche Vermarktungen würden kaum stattfinden und Händlertreffen wie diese in Guben existieren in Gubin nicht.

Der Gubiner Bürgermeister hingegen betonte, dass sich die Zusammenarbeit beider Städte innerhalb der letzten Jahre sehr gut entwickelt hätte. Neben der Abstimmung von Plänen und Dokumenten würden beide Stadtverwaltungen auch bei Investitionsvorhaben kooperieren. Dies würde wie folgt ablaufen: Bei Gesprächen mit Investoren wären sowohl der Gubener als auch der Gubiner Bürgermeister anwesend und bereit, die potenziellen Geschäftspartner von dem Standort der Doppelstadt zu überzeugen. Die Gubiner Seite zeige dabei häufig die Arbeitslosenstruktur in Polen auf, die zugleich potenzielle Arbeitskräfte für neue Vorhaben bedeuten würde. Insgesamt hätten sich bereits so intensive Verflechtungen beider Seiten ergeben, dass eine Auflösung der Kooperationen nicht ohne Weiteres möglich sei. Insbesondere während der Grenzschießung aufgrund der COVID-19-Pandemie sei dies deutlich geworden: Arbeitskräften sei es nicht möglich gewesen, ihrer Arbeit auf der anderen Seite der Neiße nachzukommen. Möglich sei die intensive Kooperation jedoch vor allem durch den gemeinsamen Ausschuss „Eurostadt Guben-Gubin“. Mithilfe dieses Ausschusses sei auch eine grenzüberschreitende Zukunftsplanung möglich. Darunter zähle unter anderem die Annäherung der unterschiedlichen Schulsysteme, aber auch die Planung neuer Investitionen wie beispielsweise neuer Radwege.

Zusammenfassend fände demnach eine sehr umfassende Absprache in vielen Bereichen statt. Differenzen gebe es jedoch hinsichtlich des Einzelhandels. Durch den Bürgermeister Fred Mahro seien Herrn Bartczak Einzelhandelskonzepte Gubens bekannt, während es auf Gubiner Seite keine großen Konzepte gäbe. Dennoch stelle dies kein Problem dar, weil der Einzelhandel „von alleine liefe“ und sich die Einzelhändler:innen bei Wünschen direkt an die Stadtverwaltung wenden würden. In Bezug auf die Galeria Hosso - einer „Konzentration mehrerer Einkaufsmöglichkeiten“ - sei die Situation zwiespältig. Einerseits bestünde durch sie definitiv eine größere Konkurrenz für die bereits bestehenden Einzelhändler und

Einzelhändlerinnen, andererseits sei der Neubau eher positiv von den Einwohnenden beider Seiten aufgenommen worden und ein „gutes Geschäft“ würde dadurch nicht beeinflusst werden. Teilweise wüchse die Stammkundschaft der Einzelhändler:innen sogar durch den stärkeren Austausch. Ein Großteil der Kundschaft des [Lebensmitteleinzelhandels] „Kaufland“ in Guben sei aus Polen, während der Discounter „Biedronka“ häufig von deutschen Kund:innen besucht werden würde. Es sei demnach die freie Entscheidung der Kund:innen, wo die Einkäufe getätigt würden. Die Sprachbarriere würde diesbezüglich „längst“ kein Problem mehr darstellen und sei bei Einkäufen auch nicht notwendig. Zudem würden die Einwohner:innen jeweils ein bisschen die Sprache des Nachbarn sprechen.

Zwischenfazit

Den Aussagen beider Stadtseiten nach, lassen sich klare Tendenzen erkennen. Zum einen stellt sich heraus, dass die deutsche Seite seit geraumer Zeit Schrumpfungsprozessen ausgeliefert ist. Die Einwohnerzahl sinkt kontinuierlich und folglich leidet auch die Wirtschaft – speziell der Einzelhandel. Nicht zuletzt erschwerte die Corona-Situation über die letzten Jahre den Einzelhandel enorm. Zum anderen lassen sich jedoch auch Wachstumsprozesse auf Gubiner Seite erkennen. Investoren ziehen das polnische Bauland dem deutschen vor – Stichwort, Galeria Hossa. Nichtsdestotrotz verfolgen sowohl Guben als auch Gubin eine kooperative Wirtschaft. Bau- sowie anderweitige wirtschaftliche Vorhaben werden stets kommuniziert, sodass im besten Falle beide Parteien profitieren.

Ungeachtet der bereits angeführten Überlegungen weiterer Kooperationen der Städte, wie beispielsweise eine zweisprachige Kita oder eine gemeinsam genutzte Schwimmhalle, stehen diese noch in weiter Ferne. Die Nationalitäten sowie die Lebensverhältnisse unterscheiden sich trotz der geringen Distanz sehr stark. Aspekte wie unterschiedliche Währungen und Kulturen spielen eine große Rolle und bilden nach wie vor ein Hindernis für eine engere Kooperation.

Daher müssen Lösungsansätze gefunden werden, um den Alltag und den Austausch beider Seiten zu erleichtern, sodass es zukünftig kein Hindernis mehr darstellt beispielsweise auf deutscher Seite zu leben und auf polnischer Seite zu arbeiten oder umgekehrt.

6. Handlungsoptionen – Wie kann die Kooperation zwischen Guben und Gubin verbessert werden?

Trotz der bisher umgesetzten, vielfältigen Kooperation zwischen Guben und Gubin konnten die bereits beschriebenen Hürden nur teilweise überwunden werden. Folgende Problembereiche haben sich dabei im Kontext des Einzelhandels herauskristallisiert: Die Mentalitäten der beider Nationalitäten wie auch die jeweiligen Lebensverhältnisse auf deutscher und polnischer Seite unterscheiden sich weiterhin enorm und nehmen einen starken Einfluss auf das Kaufverhalten (Budde 2016). Hinzu kommt ein großer Währungsunterschied: Der Wechselkurs zum Euro beträgt derzeit etwa 4,6 Złoty (Börse Online). Viele Kund:innen wissen diesen Unterschied sowie die Preisdifferenzen jedoch zu ihrem Vorteil zu nutzen und kaufen die Produkte auf der jeweils kostengünstigeren Seite. Aus der IHK-Studie „Wohin der Złoty fließt“ ging hervor, dass vor allem polnische Käufer:innen bevorzugt Produkte wie Lebensmittel (73,3%) und Drogerie bzw. Kosmetikartikel (56,1%) in Deutschland erwerben. Als Grund wurde primär eine größere Auswahl wie auch eine bessere Qualität angegeben. Eine Handlungsoption kann folglich in der Etablierung von Anziehungspunkten wie kleinflächigen Lebensmittel- und/oder Drogerieketten in der Innenstadt Gubens liegen. Beabsichtigt ist jedoch nicht die Schaffung einer neuen Konkurrenzsituation, sondern vielmehr eine Angebotsergänzung zum bereits bestehenden Einzelhandel. Infolgedessen können homogene Strukturen vermieden werden und eine Angebotsvielfalt trotz Bevölkerungsrückgang erhalten bleiben (IHK Cottbus 2015).

Neben den genannten Kostengründen kommt die polnische Kundschaft häufig jedoch auch interessengeleitet und zielgerichtet in den deutschen Teil der Doppelstadt. Es besteht die Bereitschaft, hohe Geldbeträge für eine gute Qualität und hochwertige Angebote auszugeben. Die Präsentation hochwertiger Produkte mittels unterschiedlicher Werbemöglichkeiten kann folglich eine erhöhte Nachfrage hervorrufen (ebd.). Auch polnische Sprachkenntnisse sind für die Gubener Einzelhändler:innen von Vorteil, um ihren Umsatz durch polnische Kundschaft zu steigern. Die Möglichkeiten der Anwendung polnischer Sprachkompetenz kann sowohl durch die Einstellung polnischer Mitarbeiter:innen wie auch durch Weiterbildungen mittels Sprachkursen für Angestellte erfolgen. Hinsichtlich der zu erwartenden Umsatzsteigerung kann die Teilnahme verpflichtend oder mit Anreizen für eine Teilnahme als Arbeitnehmer:innen ausgestattet sein.

Aus der IHK-Studie geht weiter hervor, dass sich sowohl die Einzelhändler:innen aus Guben und polnische Kund:innen eine Bündelung der Angebote des Einzelhandels sowie des Hotel und Gastgewerbes wünschen. Sie sprachen sich neben der Fachkräftegewinnung zudem für eine gezieltere Anwerbung wie auch der Entwicklung einer gemeinsamen Strategie aus. Eine diesbezügliche Handlungsoption liegt in der Erstellung bilingualer Printmedien wie beispielsweise einem mehrsprachigen Stadtplan mit touristisch

interessanten Punkten. Für den derzeit nur in deutscher Sprache erhältlichen und sich auf Guben begrenzenden Einkaufs- und Dienstleistungsführer ist zudem eine Übersetzung in polnischer Sprache sowie die Aufnahme der Angebote Gubins denkbar (ebd.). Zwar wurde die zweisprachige Internetpräsenz der Eurostadt im Rahmen des bereits erläuterten KPF-Projektes deutlich ausgeweitet, die Auflistung der Einzelhandelsangebote auf dem „Gubener Marktplatz“ beschränkt sich jedoch genau wie der Einkaufs- und Dienstleistungsführer bisher lediglich auf Guben und die deutsche Sprache (Stadt Guben 2022). Auch die Internetpräsenz durch die Einzelhändler:innen selbst in Form von Webseiten und Beiträgen in sozialen Medien ist nur geringfügig ausgeprägt und zu einem Großteil lediglich einsprachig abrufbar. In dem Aufbau beziehungsweise einer Verbesserung der Internetpräsenz bezüglich Mehrsprachigkeit wie auch einem ansprechenden Design liegen Ansatzpunkte für eine gemeinsame Vermarktungsstrategie. Dazu gehören jedoch auch die Nutzung und der Ausbau bereits bestehender Angebote wie beispielsweise das „Kleine Wörterbuch der Gastronomie“, welches als Vorbild für eine Ausarbeit im Kontext des Einzelhandels dienen kann (IHK Cottbus 2015).

Auch die Aufwertung einzelhandelsrelevanter Straßen im Innenstadtbereich stellt eine Handlungsoption dar. In Guben betrifft dies die Berliner- sowie die Frankfurter Straße, während auf Gubiner Seite insbesondere die umliegenden Straßenzüge der Galeria Hosso – ergo die Slaska, Obronców Pokoju sowie die A 138 – von Bedeutung sind. Für Gastronomen und Einzelhändler:innen steht dabei die individuelle Attraktivität der Innenstadt im Fokus. Die Stadt muss folglich von Innen nach Außen gedacht und in ihrem Kern gestärkt werden. Auf Gubener Seite existieren bereits Interessengemeinschaften der Einzelhändler:innen, um im Wettbewerb mit Einkaufszentren und dem Onlinehandel mithalten zu können (IHK Cottbus 2015).

Die Gubener und Gubiner Einzelhändler müssen sich den Herausforderungen durch die Galeria HOSSO auf den Einzelhandelsbestand in der jeweiligen Innenstadt stellen. Aus den durchgeführten Befragungen geht hervor, dass durchaus Auswirkungen des Einkaufszentrums spürbar sind, diese jedoch je nach Sortiment sehr unterschiedlich ausfallen. Ein signifikanter Umsatzrückgang sowie eine deutlich wahrnehmbare Abnahme in der Kundenentwicklung sind im Bereich Bekleidung, vor allem bei Sportartikeln, zu beobachten. In anderen Sortimenten wie Lebensmittelprodukten oder Dienstleistungsgeschäften wie beispielsweise bei Optiker sind hingegen keine relevanten Auswirkungen zu erkennen. Positive Impulse für die Gubener und Gubiner Innenstadt konnten bislang noch nicht festgestellt werden. Bisher ist keine funktionale Verbindung zwischen den beiden Polen erkennbar wie das ursprünglich erhofften Magnetunternehmen. Auch eine Sichtachse besteht lediglich in die Gubiner Richtung. Für die Entwicklung einer Kopplungsbeziehung zwischen dem Einkaufszentrum Galeria HOSSO und den Gubener und Gubiner Einzelhändlern, sollte ein proaktiver Umgang mit dem Einzelhandelsbestand auf beiden Seiten erfolgen, beispielsweise in Form von

gemeinsamen Marketing-Aktionen oder Veranstaltungen. Dadurch kann die Chance entstehen, eine funktionale, einzelhandelsbezogene Verbindung zwischen den beiden Altstadtkernen von Guben und Gubin zu schaffen, von der die Doppelstadt als Ganzes profitieren würde (Föhrer et al. 2020).

Ebenfalls angestrebt wird die Festigung der Kundenbindung an den eigenen Standort (IHK Cottbus 2015). Zu nennen ist beispielsweise der „Guben-Gutschein“, der bei derzeit 37 Händler:innen eingelöst werden kann (Guben Online 2013). Zurückzuführen ist die Zusammenarbeit auch auf die Etablierung eines Citymanagements, das zwischen 2014 (Halpick 2014) und 2017 mittels des Bundesförderprogramms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ eingerichtet wurde (Halpick 2017). Das primäre Ziel lag in der Zusammenbringung engagierter Akteur:innen und bietet nun die Basis für eine zukünftige Zusammenarbeit im Rahmen eines Business Improvement District (kurz: BID). Es handelt sich dabei um ein örtlich begrenztes und zumeist innerstädtisches Quartier, das durch Eigentümer:innen sowie Gewerbetreibende mittels konkreter Maßnahmen aufgewertet wird. Angestrebt werden die Stärkung und Revitalisierung der Innenstadt wie auch eine Anhebung der Attraktivität des Quartiers. Eine weitere Handlungsoption stellt folglich die Gründung eines BID in den zuvor genannten einzelhandelsrelevanten Straßenzügen dar. Damit ergibt sich die Möglichkeit, eine entsprechende Positionierungsstrategie zu entwickeln, um den fortschreitenden Leerstand in der Innenstadt aufzuhalten. Denkbar ist zudem, die alljährlich stattfindende Produktmesse in Guben nicht nur lokal auf den Friedrich-Wilke-Platz zu beschränken, sondern auch auf die Berliner- und Frankfurter Straße auszuweiten und damit zugleich einen Bezug zu Gubin herzustellen. Derzeit nehmen etwa 60 Händler:innen an der Messe teil, die Tendenz ist steigend. Durch eine grenzübergreifende Kooperation kann zudem das überregionale Interesse gesteigert werden (Niederlausitz aktuell 2020).

7. Fazit und Reflexion der Forschungsfrage

Ziel der Arbeit ist, zu untersuchen, inwiefern die Intensivierung der Kooperation einen Schlüsselfaktor in Bezug auf die Verbesserung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lage von Doppelstädten darstellt. Anhand des Beispiels Guben-Gubin sollen dabei die Möglichkeiten wie auch Risiken hinsichtlich der Abschaffung weiterer Grenzbarrieren aufgezeigt werden. Des Weiteren zielt das Beispiel auf die Art der Einflussnahme der unterschiedlichen Akteure ab. Es soll dabei insbesondere untersucht werden, ob und wie sich eine Suche nach gemeinsam nutzbaren Ressourcen im Einzelhandel gestalten lässt.

Die Ergebnisse der Forschung zeigen, dass sich die Deutsch-Polnische Kooperation seit der gemeinsamen Mitgliedschaft in der Nato sowie dem EU-Beitritt in vielen Bereichen deutlich intensiviert hat. Insbesondere in peripheren Grenzregionen findet eine Annäherung zwischen den Kommunen auf beiden Seiten der Neiße statt, sodass die Überquerung der Grenze als selbstverständlich wahrgenommen wird. Während sich jedoch die

wirtschaftlichen Beziehungen verbessern, findet die Annäherung bei der Bevölkerung nur in begrenztem Maße statt. Gründe sind nach wie vor große Mentalitätsunterschiede sowie eine harte Sprachgrenze. Auch die Zusammenarbeit der Doppelstädte gestaltet sich aufgrund der unterschiedlichen rechtlichen Situationen und dem Status als „Narbe der Geschichte“ oft schwierig, wenngleich Förderprogramme wie das INTERREG finanzielle Abhilfe und Möglichkeiten der Kooperation schaffen. Die Eurostadt Guben-Gubin gilt jedoch als Vorzeigemodell einer gelungenen grenzübergreifenden Kooperation. In knapp 100 Jahren haben es die Städte Guben und Gubin von der einst zusammengehörigen Industriestadt, über die Teilung aufgrund der Auswirkungen des zweiten Weltkrieges und die damit verbundene Entfremdung bis hin zur völligen Isolation fertiggebracht wieder zueinander zu finden und heute als partnerschaftliche Eurostadt gemeinsam Projekte zu verwirklichen. Vor diesem Hintergrund ist die gegenwärtige Lage in Bezug auf die grenzüberschreitende Kooperation als ausgesprochen positiv herauszustellen.

Die Doppelstadt konnte bereits zahlreiche Projekte in der Vergangenheit umsetzen, trotz der derzeitigen Pandemiebedingungen schließen sich auch gegenwärtig weitere Konzepte an. Besonders hervorzuheben ist das Engagement auf Gubener Seite zwischen der Stadtverwaltung und den Einzelhändlern und Einzelhändlerinnen. Durch regelmäßig stattfindende Händlertreffen bleiben alle einzelhandelsrelevanten Akteure und Akteurinnen miteinander in Kontakt. In Gubin gibt es dagegen wenig Konzepte zum Einzelhandel und auch keine weiteren Vernetzungsangebote. Zwar sind die Produktionsunternehmen nicht zuletzt aufgrund der gemeinsamen Wirtschaftsförderung sehr eng miteinander verflochten, trifft dies in der grenzübergreifenden Kooperation des Einzelhandels jedoch in einem nur sehr geringen Maße zu. Verschärft hat sich die Situation insbesondere durch den Bau der Einkaufsgalerie Hosso, die für einen Großteil der Einzelhändler und Einzelhändlerinnen die „tatsächliche“ Konkurrenz darstellen.

Die zugrundeliegende Forschungsfrage lässt sich dahingehend beantworten, dass trotz der Herausforderungen, die durch geschichtliche Ursachen und aktuelle Beeinflussungen verschiedenster Indikatoren sowohl Guben als auch Gubin enorme Willenskraft an den Tag legen, wenn es darum geht sich neu zu erfinden und weiterzuentwickeln.

8. Quellen- und Literaturverzeichnis

Auswärtiges Amt, 2022: Der Koordinator für die deutsch-polnische Zusammenarbeit. [online] https://www.auswaertiges-amt.de/de/aamt/koordinatoren/deutsch-polnische-zusammenarbeit-node?fbclid=IwAR01KEuUYQkQmu8oNP2CuCPLtRCKjOvHe479_r3WWq74YJ9vP9ax6CMBJvU [abgerufen am 26.03.2022].

Brake, K.; Richter, G.; Richter, U., 2003: Brückenschlag: Strukturpolitische Betrachtungen des deutsch-polnischen Grenzraums, In: Planerin: Fachzeitschrift für Stadt-, Regional- und Landesplanung – Grenzerfahrungen: Planen im deutsch-polnischen Entwicklungsraum, SRL Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung.

Bressel, L., 2021: Guben und Gubin feiern Europatag 2022 gemeinsam. [online] <https://www.niederlausitz-aktuell.de/spree-neisse/guben/90831/guben-und-gubin-feiern-europatag-2022-gemeinsam.html> [abgerufen am 25.03.2022].

Börse Online: Euro - Polnischer Zloty - Kurs (EUR - PLN), [online] <https://www.boerse-online.de/devisen/euro-zloty-kurs> [abgerufen am 31.03.2022].

Budde, A., 2016: Guben und Gubin: Eine Stadt in zwei Ländern. [online] <https://www.deutschlandfunkkultur.de/guben-und-gubin-eine-stadt-in-zwei-laendern-100.html> [abgerufen am 30.03.2022].

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), 2003: Auf dem Weg zur Stadt 2030 – Leitbilder, Szenarien und Konzepte – Ergebnisse des Forschungsverbundes „Stadt 2030“. [online] <https://www.irbnet.de/daten/rswb/06039009345.pdf> [abgerufen am 19.03.2022].

Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMVI), 2017: Moro Praxis: Erfahrungen aus Europäischen Verbünden für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ). [online] https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/ministerien/moro-praxis/2017/moro-praxis-7-17-dl.pdf?__blob=publicationFile&v=1 [abgerufen am 26.03.2022].

Bundesministerium für Wirtschaft und Klima (BMWK): Europäische Territoriale Zusammenarbeit (Interreg). [online] <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Textsammlungen/Europa/etz-verknuepfungen-kontakt-laender.html> [abgerufen am 25.03.2022].

Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen: Smart City Modellprojekt Guben [online] <https://www.smart-city-dialog.de/modellprojekte/smart-city-modellprojekt-guben> [abgerufen am 31.03.2022].

Deutsch-Polnisches Raumordnungsportal Polsko-Niemiecki Portal Gospodarki Przestrzennej, 2022: Kooperation ohne Grenzen: Doppelstädte. [online] <https://www.kooperation-ohne-grenzen.de/de/instrumente-der-kooperation/doppelstaedte/> [abgerufen am 26.03.2022].

Euroregion: Neißer Kleinprojektfonds (KPF). [online] <https://euroregion-snb.de/de/content/173/81/neisse/unsere-projekte/kpf> [abgerufen am 27.03.2022].

Föhrer, M.; Beyer, L.; Heinlein, A. (2020): Konzept: 2. Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes für die Stadt Guben [online] https://www.guben.de/images/downloads/stadtentwicklung_stadtumbau_stadtmonitor/einzelhandelskonzept/2020-01-31_EHK_2te.pdf [abgerufen am 31.03.2022].

Frankfurt Oder Słubice, 2019: Lieblingsorte in der Doppelstadt. [online] <https://www.doppelt-schoen.eu/> [abgerufen am 26.03.2022].

Frankfurt-Stübiger-Kooperationszentrum, 2021: Doppelstadt erlernen (2021-2022). [online] <https://www.frankfurt-oder.de/Verwaltung-Politik/Verwaltung/Frankfurt-S-322-ubiger-Kooperationszentrum/Gef%C3%B6rderte-Projekte/Doppelstadt-erlernen-2021-2022/> [abgerufen am 26.03.2022].

Gabbe, J./ Freiherr von Malchus, V., 2008: Zusammenarbeit Europäischer Grenzregionen – Bilanz und Perspektiven, Nomos Verlag.

Genau, L. (2019): Ein semistrukturiertes Interview führen mit Beispiel. [online] <https://www.scribbr.de/methodik/semistrukturiertes-interview/#:~:text=Es%20wird%20in%20der%20Literatur,die%20zuvor%20festgelegten%20Fragen%2C%20h%C3%A4lt.> [abgerufen am 12.12.2021].

Genau, L. (2020): Das problemzentrierte Interview mit Beispielen. [online] <https://www.scribbr.de/methodik/problemzentriertes-interview/#:~:text=Das%20problemzentrierte%20Interview%20geh%C3%B6rt%20zu,du%20in%20deiner%20Abschlussarbeit%20behandelst> [abgerufen am 14.03.2022].

Guben-Gubin Eurostadt-Euromiasto: Über das Projekt – I. Etappe: „Zwei Rathäuser – Eine Eurostadt“ I. Etappe. [online] <https://www.guben-gubin.eu/de/eurostadt-guben-gubin/ueber-das-projekt-zwei-rathaeuser-eine-eurostadt.html> [abgerufen am 19.03.2022].

Guben-Gubin Eurostadt-Euromiasto: Über das Projekt – II. Etappe: „Zwei Rathäuser – Eine Eurostadt“ I. Etappe. [online] <https://www.guben-gubin.eu/de/eurostadt-guben-gubin/ueber-das-projekt-zwei-rathaeuser-eine-eurostadt-2.html> [abgerufen am 19.03.2022].

Guben-Gubin Eurostadt-Euromiasto: INTERREG-Projekte. [online] <https://www.guben-gubin.eu/de/eurostadt-guben-gubin.html> [abgerufen am 18.03.2022].

Guben-Gubin Eurostadt-Euromiasto: Tuchfabrik. [online] <https://www.guben-gubin.eu/de/eurostadt-guben-gubin/gemeinsame-projekte-guben-gubin/euroregionale-projekte/item/239.html> [abgerufen am 18.03.2022].

Guben-Gubin Eurostadt-Euromiasto: Eurostadt Guben-Gubin. [online] <https://www.guben-gubin.eu/de/eurostadt-guben-gubin.html> [abgerufen am 18.03.2022].

Guben-Gubin Eurostadt-Euromiasto: INTERREG-Projekte. [online] <https://www.guben-gubin.eu/de/eurostadt-guben-gubin.html> [abgerufen am 18.03.2022].

Guben-Gubin Eurostadt-Euromiasto: Touristische Vermarktung der Doppelstadt Guben-Gubin. [online] <https://www.guben-gubin.eu/de/eurostadt-guben-gubin/gemeinsame-projekte-guben-gubin/euroregionale-projekte/item/248-touristische-vermarktung-der-doppelstadt-guben-gubin.html> [abgerufen am 18.03.2022].

Guben-Gubin Eurostadt-Euromiasto: Gute Zusammenarbeit im Internet. [online] <https://www.guben-gubin.eu/de/eurostadt-guben-gubin/gemeinsame-projekte-guben-gubin/euroregionale-projekte/item/243-gute-zusammenarbeit-im-internet.html> [abgerufen am 18.03.2022].

Guben-Gubin Eurostadt-Euromiasto: Gemeinsame Wirtschaftsförderung in der Eurostadt Guben-Gubin – Die Doppelstadt macht einen weiteren Schritt! [online] <https://www.guben-gubin.eu/de/eurostadt-guben-gubin/gemeinsame-projekte-guben-gubin/euroregionale->

projekte/item/226-gemeinsame-wirtschaftsfoerderung-in-der-eurostadt-guben-gubin-die-doppelstadt-macht-weiteren-schritt.html [abgerufen am 18.03.2022].

Guben-Gubin Eurostadt-Euromiasto: Übersicht Kleinprojekte der Euroregion Spree-Neiße-Bober 2016- 2020 [online] <https://www.guben-gubin.eu/de/eurostadt-guben-gubin/gemeinsame-projekte-guben-gubin/euroregionale-projekte/item/225-uebersicht-kleinprojekte-der-euroregion-spree-neisse-bober-2016-2020.html> [abgerufen am 18.03.2022].

Guben Online, 2013: Der Guben-Gutschein, [online] <https://guben-online.de/2013/09/der-guben-gutschein/> [abgerufen am 30.03.2022].

Guben Online: Einwohnerentwicklung der Stadt Guben, [online] <https://guben-online.de/stadt/einwohnerentwicklung/> [abgerufen am 30.03.2022].

Guben Online: Geschichte der Stadt Guben Teil 2, [online] <https://guben-online.de/stadt/geschichte/> [abgerufen am 18.03.2022].

Guben Online: Geschichte der Stadt Guben Teil 4, [online] <https://guben-online.de/stadt/geschichte/> [abgerufen am 18.03.2022].

Guben Online: Geschichte der Stadt Guben Teil 5, [online] <https://guben-online.de/stadt/geschichte/> [abgerufen am 18.03.2022].

Guben Online: Geschichte der Stadt Guben Teil 6, [online] <https://guben-online.de/stadt/geschichte/> [abgerufen am 18.03.2022].

Guben Online: Stadt- & Industriemuseum, [online] <https://guben-online.de/tourismus/ausflugsziele/museen/stadt-industriemuseum/> [abgerufen am 31.03.2022].

Greiser, B., 2003: Grenzstädte an Oder und Neisse, In: Planerin: Fachzeitschrift für Stadt-, Regional- und Landesplanung – Grenzerfahrungen: Planen im deutsch-polnischen Entwicklungsraum, SRL Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung.

Haumersen, P.; Liebe, F., 2006: Hier wird nüscht – und trotzdem!: Guben – Innenansichten einer brandenburgischen Kleinstadt, Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH, Europäischer Verlag der Wissenschaften.

Halpick, S., 2014: Neue City-Managerin will Gubener Innenstadt beleben, In: Lausitzer Rundschau, 30. Juni 2014 [online] <https://www.lr-online.de/lausitz/guben/neue-city-managerin-will-gubener-innenstadt-beleben-33732168.html> [abgerufen am 31.03.2022].

Halpick, S., 2017: Aus für Gubens Citymanagerin, In: Lausitzer Rundschau, 13. Dezember 2017 [online] <https://www.lr-online.de/lausitz/guben/haendler-aus-fuer-gubens-citymanagerin-37886522.html> [abgerufen am 31.03.2022].

Hertel, A., 2016: Die Euroregion Pro Europa Viadrina. Probleme der grenzüberschreitenden deutsch-polnischen Zusammenarbeit – Ein Fallbeispiel, München, GRINVerlagOHG, [online] <https://www.diplomarbeiten24.de/document/505095> [abgerufen am 30.03.2022].

Horn, J., 1997: Auf dem Weg zur „EURO-Stadt“?: Die deutsch-polnische Zusammenarbeit in den an Oder und Neiße geteilten Städten, Köln, Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien.

IHK Cottbus, 2015: Ergebnisse der IHK-Studie: Wohin der Zloty fließt – Das Konsumverhalten polnischer Gäste in Cottbus und Spree-Neiße [online] file:///C:/Users/49176/Downloads/IHK_Wohin%20der%20Zloty%20flie%C3%9Ft.pdf [abgerufen am 31.03.2022].

Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB): INTERREG V A Brandenburg-Polen, [online] <https://www.ilb.de/de/infrastruktur/alle-infrastruktur-foerderprogramme/interreg-v-a/> [abgerufen am 29.03.2022].

IZRLR - Instytut Zarzadzania Rozwojem Lokalnym I Regionalnym Institut für Orts- und Regionalentwicklung 2008: Ohne Grenzen - Zur Entwicklung räumlicher Zusammenarbeit Beispiel Deutschland und Polen, 2. Aufl., Posen.

Jarczyk, H., 2014: Polen seit zehn Jahren EU-Mitglied: Eine beispiellose Erfolgsgeschichte, In: Tagesschau, 01.05.2014 [online] <https://www.tagesschau.de/ausland/polen478.html> [abgerufen am 31.03.2022].

Jäger, T., 2009: Deutschland und Polen als Nachbarn in der EU. [online] <https://www.bpb.de/themen/europaeische-geschichte/deutsch-polnische-beziehungen/39763/deutschland-und-polen-als-nachbarn-in-der-eu/> [abgerufen am 25.03.2022].

Kaczmarek, T./ Strykiewicz, T., 2006: Grenzüberschreitende Entwicklung und Kooperation im deutsch-polnischen Grenzraum aus polnischer Sicht, in: Europa Regional [online] <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-48076-8> [abgerufen am 25.03.2022].

Kerski, B., 2016: Deutsch-polnische Beziehungen: Das Vertrauen ist leider verfliegen. [online] <https://www.zeit.de/politik/ausland/2016-06/deutsch-polnische-beziehungen-25-jahre-basil-kerski> [abgerufen am 25.03.2022].

Krzymuski, M., Kubicki, P., Ulrich, P., 2017: Der Europäische Verbund für territoriale Zusammenarbeit: Instrument der grenzübergreifenden Zusammenarbeit nationaler öffentlicher Einrichtungen in der Europäischen Union.

Kube, O.; Nagler, H.; Schwartze, F., 2006: Guben-Gubin: Stadt – Raum – Identität. Städtische Neuorientierung in der deutsch-polnischen Doppelstadt Guben-Gubin, In: Deutsches Institut für Urbanistik: Zukunft von Stadt und Region, 1. Aufl., Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Landtag Brandenburg, 2017: Landtag Brandenburg Drucksache 6/6763 6. Wahlperiode. [online] <https://kleineanfragen.de/brandenburg/6/6763-polnisch-unterricht-in-brandenburg.txt> [abgerufen am 26.03.2022].

Land Brandenburg, 2019: „Europa – unsere Geschichte“: Band 3 der deutsch-polnischen Schulbuchreihe in Frankfurt (Oder) präsentiert. [online] <https://mbjs.brandenburg.de/aktuelles/pressemitteilungen.html?news=bb1.c.650667.de> [abgerufen am 30.03.2022].

Lausitzer Rundschau, 2017: Neuer Einkaufstempel im polnischen Gubin genehmigt. [online] <https://www.lr-online.de/lausitz/guben/neuer-einkaufstempel-im-polnischen-gubin-genehmigt-37221344.html> [abgerufen am 30.03.2022].

Lausitzer Rundschau, 2018: Einkaufszentrum: Galeria Hosso in Gubin wächst. [online] https://www.lr-online.de/lausitz/guben/einkaufszentrum_galeria-hosso_in-gubin-waechst-38035046.html [abgerufen am 30.03.2022].

Mann, T./ Püttner G., 2011: Handbuch der kommunalen Wissenschaft und Praxis, Kommunale Wirtschaft, 3. Aufl., Springer Verlag.

Mangels, K., & Wohland, J., 2018: Sicherung der Daseinsvorsorge in ländlichen Grenzräumen - eine Untersuchung am Beispiel der Großregion. In: Pallagst K., Hartz A., & Caesar B. (Hrsg.), Border Futures - Zukunft Grenze – Avenir Frontière: Zukunftsfähigkeit grenzüberschreitender Zusammenarbeit (S. 248-285). Hannover: Verl. d. ARL.

- Mueller, S., 2022: Polen in Berlin & Brandenburg, 1. Aufl., Frankfurt am Main: Graspo CZ.
- Niederlausitz aktuell, 2020: Mehr als 60 Aussteller bei Gubener Produktmesse 2020. [online] <https://www.niederlausitz-aktuell.de/spree-neisse/guben/81173/mehr-als-60-aussteller-bei-gubener-produktmesse-2020.html> [abgerufen am 29.03.2022].
- Oder Partnerschaft, 2022: UNESCO Global Geopark Muskauer Faltenbogen: Fotowettbewerb „Der Geopark im Makrofokus“ [online] <http://www.oder-partnerschaft.eu/veranstaltungen/2022/11185> [abgerufen am 30.03.2022].
- Opiłowska, E. 2013: Stadt - Fluss - Grenze: Geteilte Städte an der deutsch-polnischen Grenze, nach Trosiak: Proces formowania się pogranicza polsko-niemieckiego w latach 1945-1993 [Der Prozess der Entstehung des deutsch-polnischen Grenzlandes in den Jahren 1945-1993].
- Pfeiffer, F., 2018: Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring in 5 Schritten, Scribbr, [online] <https://www.scribbr.de/methodik/qualitative-inhaltsanalyse/> [abgerufen am 12.12.2021].
- Pfeiffer, F., 2019: Strukturiertes Interview für die Abschlussarbeit führen. Scribbr, [online] <https://www.scribbr.de/methodik/strukturiertes-interview/> [abgerufen am 15.03.2022].
- Problemzentriertes Interview, Ruhr-Universität Bochum, Methodenzentrum, [online] <https://methodenzentrum.ruhr-uni-bochum.de/e-learning/qualitative-erhebungsmethoden/qualitative-interviewforschung/unterschiedliche-formen-qualitativer-interviews/problemzentriertes-interview/> [abgerufen am 14.03.2022].
- Richter U., 2018: Neuer Einkaufstempel hinter der Grenze – Großer Andrang zur Eröffnung. [online] <https://www.lr-online.de/lausitz/guben/neuer-einkaufstempel-hinter-der-grenze-grosser-andrang-zur-eroeffnung-38045426.html> [abgerufen am 30.03.2022].
- Richter, U., 2018: Neuer Einkaufstempel hinter der Grenze: Großer Andrang zur Eröffnung, In: Lausitzer Rundschau, 28. Oktober 2018 [online] <https://www.lr-online.de/lausitz/guben/neuer-einkaufstempel-hinter-der-grenze-grosser-andrang-zur-eroeffnung-38045426.html> [abgerufen am 18.03.2022].
- Schmidt, T., 2005: Kommunale Kooperation: der Zweckverband als Nukleus des öffentlich-rechtlichen Gesellschaftsrechts, Tübingen.
- Schöne, M., 2006: Bedeutung, Typologie und Entwicklungsperspektiven der deutsch-polnischen und deutsch-tschechischen Euroregionen, Diss. TU Dresden.
- Schultz, H., 2002: Twin Towns on the Border as Laboratories of European Integration: Zwillingstädte an europäischen Grenzen, [online] <https://www.helgaschultz.de/download/Zwillingstaedte.pdf> [abgerufen am 30.03.2022].
- Schwartz, F., 2003: Zwischen Abgrenzung und Hoffnung: Doppelstadt Guben (D) – Guben (PL), In: Planerin: Fachzeitschrift für Stadt-, Regional- und Landesplanung – Grenzerfahrungen: Planen im deutsch-polnischen Entwicklungsraum, SRL Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung.
- Stadt Guben; Brandenburgische Technische Universität Cottbus; Landesentwicklungsgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH, 2003: Stadt 2030 – „Doppelstadt Guben – Gubin“: A. Schlussbericht, [online] file:///C:/Users/klara/Downloads/TIBKAT_47249385X.pdf [abgerufen am 31.03.2022].
- Stadt Guben, 2022: Gubener Marktplatz. [online] <https://www.guben.de/de/industrie-wirtschaft/gubener-marktplatz-branchenfuehrer> [28.03.2022].
- Storbeck, D., 2016: Grenzüberschreitende kommunale Zusammenarbeit, Band 9 der Reihe „Göttinger Schriften zum Öffentlichen Recht“, Universitätsverlag Göttingen.